

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Abt. H.-Güter-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerei und Formularverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 2. Fernr. 195-80/95-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntag 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gelaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Donnerstag, 29. August 1940

Nr. 239

Englische Abwehre machtlos

Bei einem Luftangriff auf Portsmouth machten sich keine feindlichen Jagdverbände bemerkbar

29. August (PK.)
Nach Portsmouth geht unser Flug. Die Strecke ist uns nicht unbekannt. Schon zweimal haben unsere Zerstörer in dem Luftraum über dem großen englischen Kriegshafen große Erfolge erzielt können. Die feindlichen Jäger, die die deutschen Kampfflugzeuge angreifen wollten, wurden hier zerprengt und aufgerieben. Die Abwehr, die wir dort drüben antrafen, war stark. Aber sie wurde durchbrochen. Unsere Luftwaffe riß tiefe Lücken in die Mauer, die England zum Schutze der Küste errichtet hatte.

Wie wird es heute drüben aussehen? In der vergangenen Woche, als wir dem Tommy den großen Luftkampf lieferten, waren die Schwärme des Gegners kaum zu zählen. Von allen Seiten kamen sie an, stürzten sich auf unsere Flugzeuge, versuchten, uns von unserem Ziel abzubringen. In Zahl waren sie unseren Zerstörern und Jagdverbänden weit überlegen. Sie zogen dennoch den kürzeren. Die Royal Air Force erhielt in diesen Tagen ihre schwersten Schläge. Die Vorbedingungen waren damals die gleichen wie heute. Während über der französischen Küste, die wir eben verlassen, hohe Wolkendeckungen aufstiegen, die das Land nur stellenweise durchschimmern lassen, ist die Luft über dem Kanal klar. Weithin geht der Blick bis hinüber zu unserem Ziel. Unter uns fliegen die Staffeln unserer Kampfmaschinen. Ihr Ziel sind die Hafenanlagen und Industrieanlagen von Portsmouth. Drüben sehen wir unsere schnellen Jäger, die gleich uns dem Gegner den Scheideweg zu neuen Angriffen nehmen wollen. Immer deutlicher heben sich die Landungen und Buchten heraus. Schräg vor uns liegt bereits Wight, das wie ein Bollwerk Portsmouth vorgelagert ist. Auf seinem Flugplatz haben starke Jagdverbände gelegen. Aber so sehr wir auch Ausschau halten, wir können heute keinen Gegner ausmachen.

Die Kampfflugzeuge haben nun die Insel Wight erreicht. Da wird es dort unten lebendig. Die Flak hat den gefährlichen Gegner erkannt, sie versucht, Sperre zu schießen. Die schmutzgrauen Sprengwölken häufen sich. Jetzt geht auch die Abwehr in der Gegend um Portsmouth ein. Wild feuern die Batterien. Schon krepieren die Geschosse in bedrohlicher Nähe. Aber unbeeinträchtigt fliegen unsere Maschinen die Ziel an. Mag die Abwehr auch noch so heftig sein, der Auftrag wird durchgeföhrt. Männer mit bestem Fliegerinstinkt können sich am Scheiternippel der zuverlässigsten Flugzeuge der Welt. Mögen sie drunten

schießen, bis die Klöße glühen, sie können das Verhängnis, das über dem englischen Kriegshafen schwebt, nicht abwenden.

Schon nähern wir uns dem Hafengebiet. Da liegen die metten Hallen der Industrieanlagen. Die ersten Kampfflugzeuge sind jetzt über ihnen. Ihre Bomben rasen in die Tiefe, deutlich sichtbar in dieser klaren Luft. Für Sekunden halten wir den Atem an, schauen angespannt nach unten. Da ein Aufblitzen. Ich schieße eine hohe Rauchwolke nach oben. Dort wieder eine, und dort... Die Einschläge sind nicht mehr zu zählen. Mitten in dem Gewirr der großen Hallen liegen sie. Ein Volkstreffler reißt sich an den anderen. Wie riesige Kappen stehen die

Rauchwolken nebeneinander. Gewaltige Explosionen reißen die Anlagen auseinander.

Auch Ceylon will frei sein

Eine Forderung der stärksten Partei

20. August (Ostasien dienst des NMB.)
„Tigugai Schogio Schimpo“ meldet, daß sich auf Ceylon die Selbständigkeitsbewegung verstärkt. Neben zahlreichen anderen Eingaben habe nunmehr auch die stärkste Partei Ceylons, die Nationale Kongresspartei, im dortigen Parlament die Forderung auf sofortige Selbständigkeit gestellt.

Graf Ciano vom Führer empfangen

Seute in Wien Besprechungen Ribbentrops und Cianos mit Cichy und Manolescu

Salzburg, 29. August
Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Königlich-Italienische Außenminister Graf Ciano haben den Königlich Ungarischen Außenminister Graf Cichy und den Königlich Rumänischen Außenminister Manolescu nach Wien eingeladen, um dort gemeinsam interessierende Fragen zu besprechen.

Der Königlich-Italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, traf mit den Herren seiner Begleitung gestern mittag mit dem Flugzeug in Salzburg ein. In seiner Begleitung hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, auf dem Flugplatz eingefunden. Der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht waren gleichfalls zur Begrüßung erschienen.

Die beiden Außenminister schritten die Front der Ehrenkompanie ab und begaben sich zum Oberjägerberg, wo Graf Ciano vom Führer zu einer Besprechung empfangen

wurde. Am Nachmittag begaben sich der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, und Reichsaussenminister von Ribbentrop, begleitet von dem italienischen Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und dem deutschen Botschafter in Rom, von Madensen, nach Wien zu den Besprechungen mit den Außenministern Ungarns und Rumaniens.

Der Königlich-Italienische Außenminister Graf Ciano traf Mittwoh am 19. Uhr im Flugzeug in Wien ein. Er wurde auf dem Flugplatz vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt. Zur Begrüßung des italienischen Außenministers hatten sich Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, an der Spitze der Reichshofhaltung in Wien, Valburg von Schirach, auf dem Flugplatz eingefunden. Nach dem Abscheiden der Ehrenkompanie geleitete Reichsaussenminister von Ribbentrop den italienischen Außenminister Graf Ciano ins Hotel Imperial. Auf dem Wege wurden die beiden Außenminister von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Ein U-Boot versenkte 28600 BRT.

Ausgedehnte Brände in Hafenanlagen und Rüstungswerken Englands

Berlin, 28. August
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage beschränkte sich die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe infolge unflüchtigen Wetters auf bewässerte Aufklärung, in deren Verlauf Bomben auf die Hafenanlagen von Gosport geworfen wurden.

In der Nacht zum 28. 8. griffen härtere Kampfverbände Hafenanlagen und Werften, Flugzeugwerke und Rüstungsanlagen in Eng-

land und Schottland an. In Southampton, Aberdeen, Dundee, Leeds, Hull, vor allem in den Flugzeug- und Motorenwerken von Derby und Birmingham und in der Gegend von Chatham zeigten ausgedehnte Brände die Wirkung der Bombenangriffe. Das Vermögen britischer Häfen durch Flugzeuge wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht im Reichsgebiet Bomben ohne nennenswerte Wirkung. In Kiel wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Infolge des disziplinierten Verhaltens der Bewohner erhielt nur eine Person leichte Verletzungen.

Drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen, davon eines durch Marineartillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte 28600 BRT. feindlichen Handelsschiffesraumes aus Frankreich. Vor der französischen Kanalflotte beloh deutsche Marineartillerie zwei feindliche Unterseeboote; mit ihrer Vernichtung ist zu rechnen.

Im Indischen Ozean versenkten deutsche Seestreitkräfte den bewaffneten britischen Tanker „British Commander“ von 6901 BRT.

Die deutschen Seekriegserfolge im Indischen Ozean und in australischen Gewässern werden von der USA-Presse in sensationeller Weise veröffentlicht. Allgemein wird angenommen, daß sich mehrere deutsche Hilfskreuzer auf der britischen Lebenslinie um das Kap der Guten Hoffnung betätigen.

Selben unserer Luftwaffe

Berlin, 29. August
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz; Hauptmann Rudensdorffer, Kommandeur einer Fliegergruppe; Hauptmann Reil, Kommandeur einer Sturzkampfgruppe; Hauptmann Desau, Staffelführer einer Jagdstaffel; Hauptmann Tiejen, Staffelführer einer Jagdstaffel.

Flugzeug torpedierte britischen Kreuzer

Der Erfolg eines italienischen Torpedoflugzeuges / Der Kreuzer schwer getroffen

Rom, 29. August
Wie ein Sonderberichterstatter von Stefani aus Tripolis meldet, hat ein italienisches Torpedoflugzeug einen englischen Kreuzer im Mittelmeer erfolgreich angegriffen und mit einem Torpedo schwer getroffen. Da das Flugzeug selbst von der Fliegerabwehr des englischen Kreuzers mehrfach getroffen war und auch der Brennstoffvorrat zur Neige ging, mußte die Flugzeugbesatzung bald nach dem erfolgreichen und glänzenden durchgeföhren Angriff zu dem Stützpunkt zurückkehren. Die Besatzung konnte daher nicht feststellen, ob der Kreuzer gesunken ist.

Der Meldung der Besatzungsmitglieder zufolge trat der Torpedo den englischen Kreuzer dicht am Heck auf der Wasserlinie. Die italienischen Flieger konnten noch sehen, wie der von einer riesigen Feuersäule und dichten Rauchwolken eingehüllte englische Kreuzer sofort koppte und sich bald darauf schwer auf die Seite legte.

Italiens Seeresbericht

Rom, 28. August
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:
„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt

Das Erdölzentrum von Haifa ist gestern am helllichten Tage von unseren Luftformationen bombardiert worden. Der Bahnhof und die neue Raffinerie wurden getroffen, wobei überall große Brände entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind einen heftigen Luftangriff auf Derna unternommen. Ein kleiner Dampfer mit einer Holzladung wurde getroffen. Im übrigen wurde nur leichter Schaden verursacht; zwei Tote und fünf Verwundete werden gemeldet.

In Ostafrika haben feindliche Einflüge auf Harrar, wo das Militärhospital für Eingeborene getroffen wurde, und auf Dessie stattgefunden, wo die Militär-sanitätsstation getroffen wurde. Insgesamt belauft sich die Zahl der Opfer auf 8 Tote und etwa 20 Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. In Massaua ist eine Strafaktion getroffen und leicht beschädigt worden. Von den Häftlingen wurden 9 getötet.

Feindliche Flugzeuge, die wiederum über die Schweizer Grenze kamen, haben Piemont und die Lombardie überflogen. Infolge der wirksamen Abwehr durch Jäger und Flak haben sich die feindlichen Flugzeuge darauf beschränkt, einige Bomben bei Michelino, Provinz Turin, abzuwerfen, wo ein Bauernhaus in Brand geriet.“

Zweierlei Luftkrieg

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. August

Da dem Angriffsversuch britischer Flieger auf Berlin in der Nacht vom letzten Montag jeder Erfolg versagt geblieben ist; da auch die neutralen Berichterstatter ausnahmslos nur die Wahrheit gemeldet haben, daß kein auch nur irgendwie nennenswerter Schaden bei dieser Gelegenheit angerichtet worden ist, geht London daran, noch nachträglich das eine und andere zu erfinden, was die Piloten der Royal Air Force in der Reichshauptstadt angerichtet haben sollen. Duff Cooper sieht den plumpen Schwindel auf, das Ziel des Angriffs sei gewesen, die deutsche Rüstungsindustrie systematisch zu vernichten „und dieses Ziel sei erreicht worden“. Der Londoner Rundfunk aber erfindet: „Auf das Reichstagsgebäude der Reichsregierung in der Wilhelmstraße in West-Berlins“ seien Brandbomben abgeworfen worden.

Was war nun wirklich in Berlin?

Die englischen Flieger — es waren ihrer ganze sieben — haben etwa 100 kleine Brandbomben und außerdem Flugblätter abgeworfen. Glaubt Duff Cooper damit eine Rüstungsindustrie treffen zu können? Die Flugblätter entsprechen dem, was Duff Cooper an Propaganda zu liefern pflegt und haben keinen Schaden angerichtet. Die konzentrisch eingetragene Flakabwehr nahm den Briten jede wirkliche Operationsmöglichkeit. Dabei war es natürlich nicht zu vermeiden, daß die herunterfallenden Sprengstücke hier und da geringfügige Beschädigungen an Hausputz und Dachziegeln anrichteten. Englische Bomben aber haben durchaus nicht mehr angerichtet. Sämtliche Rüstungswerke haben ihre Arbeit zum Nachteil Englands völlig unverändert fortsetzen können. Das wissen nicht nur die dort beschäftigten vielen 100 000 Arbeiter, das wissen ebensogut die in Berlin tätigen ausländischen Journalisten. Von den 100 abgeworfenen Brandbomben hat eine einzige eine Wohnung in einem Vorort im Norden Berlins in Brand gesetzt. Die übrigen Grübe Churghills haben in Berlin keinerlei Schaden angerichtet. Sie landeten hauptsächlich auf Wiesen und Freigeplätzen jenes nördlichen Vorortes, wo sie, ohne Schaden anzurichten, ausbrannten.

Mit der Behauptung von dem bombardierten Reichstag hat Churchill sich erst recht blamiert. Denn einen „Reichstag der Reichsregierung in der Wilhelmstraße“ gibt es nicht in Berlin. Auf jedem einfachen Berliner Stadtplan hätte man in London nachschlagen können, daß sowohl das alte Reichstagsgebäude wie auch die Krolloper, in der seit 1933 die Sitzungen des deutschen Reichstags stattfinden, nicht in der Wilhelmstraße, sondern am bzw. im Tiergarten liegen. Und beide Gebäude haben nicht einmal eine Schramme davongetragen. Wenn der Reichstag das Ziel war und ein nördlicher Vorort getroffen wurde, so spricht das Mäand von der Orientierungsfähigkeit der britischen Piloten. Und wenn der Londoner Rundfunk dann noch von einem großen Brand und von einem hellen Feuerchein faselt, so haben nicht nur die vier Millionen Berliner nichts davon bemerkt, sondern auch die neutralen Berichterstatter nicht, die einhellig meldeten, der Alarm sei zwar der bisher längste in Berlin gewesen, aber der angerichtete Schaden sei gleich Null.

Es ist also weder der Reichstag noch die Rüstungsindustrie von Berlin vernichtet worden. Wohl aber gibt Churchill durch seine Erdichtungen seiner eigenen Glaubwürdigkeit den letzten Rest. Er sah sich allerdings zu diesen Lügen wohl wieder einmal durch den Zwang veranlaßt, etwas zur Stützung der absinkenden Stimmung des englischen Volkes zu tun. Wenn in London Bergnügungsviertel die Nachalarme als eine Ari Senation des Nachtlebens empfunden werden, wobei die Besucher eines feubalen Theaters im Luftschuttkeller „zwanglos Bekanntschaften mit dem Ballettpersonal machen konnten“, und wenn die Besucher des plutokratischen Globe-Theaters sich damit die Zeit vertreiben haben sollen, eine leere Streichholzschachtel von der eigenen Nase auf die des Nachbarn überkippen zu lassen, ja stehen dem die sachlichen Schilderungen der neutralen, z. B. der amerikanischen Korrespondenten gegenüber.

In ihren Berichten wird nüchtern festgestellt, London habe noch nie eine solche Nacht erlebt und würde auch nie wieder eine solche zu er-

Wir bemerken am Rande

Aufgeregtes Wochenende in London Das heftigste Wochenende der Engländer ist am 24. und 25. August sehr erheblich gestört worden.

Und umgekehrt haben wir schon am Sonnabend, als neue hohe Abschusszahlen englischer Flieger und die überaus erfolgreiche Bombardierung des Kriegshafens von Portsmouth gemeldet wurden, mit besonderer und gelodeter Hörbereitschaft die beschwingte Weise „Wir fahren gegen England“ gehört. Der ausführliche Wehrmachtsbericht vom Sonntag unterstrich dann noch, daß Truppenunterkünfte bei Dover von den Gulas hart mitgenommen worden seien. Dabei lohnt sich die Erinnerung, daß Dover nicht nur ein sehr wichtiger Hafen, sondern auch eine der größten Garnisonstädte Englands ist. Die Vorkriegs-Kasernen boten schon 30 000 Mann Unterkunft. Nicht allzu weit entfernt von Dover liegt Canterbury, wo der eine Erzbischof der anglikanischen Hochkirche — der andere residiert in York — seinen Sitz hat. Canterbury ist an sich eine Kleinstadt von knapp 25 000 Einwohnern, in seiner nächsten Umgebung liegen aber seit einigen Jahren wichtige Flugplätze. Weiter nördlich zur Themsemündung liegt Rochester, die Schwesterstadt zu dem unmittelbar angrenzenden und ebenfalls schon wiederholt „mitgenommenen“ Chatham. Wieder einige wenige Dutzend Kilometer nördlich liegt Thameshaven mit seinen riesigen Erdöltanks. Weiter nach Mittelengland führen dann die Namen von Birmingham, einer Stadt von mehr als einer Million Einwohner mit sehr starker Metallindustrie und Derby. Birmingham ist bekannt als Heimat der Chamberlains, die von hier aus ihren Aufstieg begonnen haben, und Derby als alter Sitz des gleichnamigen englischen Adelsgeschlechtes, das die „ungekrönten Könige“ von Lancashire gestellt hat.

leben. Die Morgenblätter hätten nicht zur üblichen Stunde erscheinen können und die werktätige Bevölkerung sei mit einem Gefühl des Regenhammers an die Arbeit gegangen. Vor Schlaflosigkeit rotäugige Menschen hätten auf die deutschen Flugzeuge geschaut, die sie sechs Stunden nicht ruhen ließen. Kaum glauben sie, schon gehen zu können, so wurden sie wieder von Alarm sirenen in die Keller getrieben. Das Flakfeuer schredete die Bevölkerung kaum weniger als die Bombenexplosionen. Autobusfahrergäste erzählten von Künstsündenfahrten über gewöhnlich einstündige Strecken. Der Bericht des „Chicago Daily News“ Korrespondent schließt bezeichnenderweise damit, es sei morgens offiziell angelegt worden, die Flak habe mehrere deutsche Flugzeuge abgeschossen, er aber habe nichts davon gesehen und in seiner Gegend sei das gewöhnlich nicht gewesen. Auch ein Aufsatz der „Londoner Daily Mail“ läßt die wirkliche Stimmung der Londoner Bevölkerung ahnen, wenn darin gelegentlich einer Klage über das Bestehen der Einrichtungen in den Luftschutzkellern gelaugt wird, vor allem die Medikamente finden reichlichen Absatz und insbesondere jene, die im Sinne einer Beruhigung der Darmtätigkeit wirken.

„Palästina selbst gefährdet“

Für Ägypten keine Truppen verfügbar
Rom, 29. August
„Popolo di Roma“ meldet aus San Sebastiano: Der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Palästina, General Neame, erklärte auf die Aufforderung, weitere Truppenkontingente nach Ägypten zu schicken, daß die Lage an der transjordanischen, syrischen und irakischen Grenze eher eine Verstärkung der britischen Palästina-Truppen verlange. General Neame ist der Nachfolger des Generals Giffard in Palästina und war früher stellvertretender Generalstabschef der britischen Streitkräfte in Indien.

Ronoye proklamiert die „neue Struktur“

„Japan vor große geschichtliche Aufgaben gestellt“ / Um die Neuordnung Ostasiens
Tokio, 29. August
In der Amtswohnung des Ministerpräsidenten, Fürst Ronoye, trat am Mittwoch erstmalig der sogenannte „Vorbereitende Ausschuss“ für die seit längerer Zeit im Aufbau begriffene neue politische Struktur Japans, also für eine die gesamte Nation im Dienst an Kaiser und Staat umfassende Volksbewegung zusammen. Fürst Ronoye wies bei der Eröffnung der Sitzung auf die Bedeutung und die Notwendigkeit der Einrichtung einer neuen politischen Struktur hin, da Japan im Hinblick auf die unwahrscheinlichen Veränderungen in der ganzen Welt vor große geschichtliche Aufgaben gestellt worden sei. Daher sei auch die Mitarbeit der ganzen Nation an der neuen Struktur erstes Erfordernis. Darauf verlas der Ministerpräsident die vom Kabinett und vom Kaiser gebilligte Proklamation der neuen politischen Struktur. Die Proklamation geht von der Feststellung aus, daß Japan inmitten der gegenwärtigen Weltkrise die Aufgabe habe, die Neuordnung Ostasiens zu verwirklichen. Hierfür müsse Japan in den höchsten nationalen Verteilungszustand gesetzt werden. Die Basis dafür sei die mächtige innere Struktur, die entscheidend für das weitere Schicksal der Nation sei. Die neue Struktur zielt auf eine harmonische Zusammenarbeit der Staatsführung mit der gesamten Nation in Erfüllung des Auftrages ab. Die neue Struktur müsse daher auch alle Gebiete des wirtschaftlichen und des kulturellen Lebens umfassen. Wichtig sei, daß innerhalb der neuen Struktur alle Volksteile erfasst werden. Die neue Bewegung sei zwar von politischer Natur, jedoch keineswegs eine Parteibewegung, sondern da sie von der Regierung geführt werde. Das Parteiensystem totalitärer Prägung sei für Japan ungeeignet, da es im Gegensatz zu den Grundprinzipien der japanischen Nationalpolitik „Ein Herrscher über alle“ stehe und stets die letzte Entscheidung beim Thron liege.

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes

Als Auszeichnung für überragende Verdienste auf kriegswichtigem Gebiet gestiftet

Berlin, 29. August
Der Führer hat das von ihm durch Verordnung vom 18. 10. 1939 gestiftete Kriegsverdienstkreuz durch Stiftung eines Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes und durch eine „Kriegsverdienstmedaille“ erweitert.
Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes ist eine vergrößerte Ausführung des Kriegsverdienstkreuzes in Silber und wird am Hals getragen. Es ist bestimmt als Auszeichnung für überragende Verdienste auf kriegswichtigem Gebiet, durch die der Verlauf des Krieges wesentlich beeinflusst wird.

Die Kriegsverdienstmedaille soll für verdienstvolle Mitarbeit an der Durchführung von Kriegsaufgaben verliehen werden. Die bronzengetönte Medaille zeigt auf der Vorderseite in Prägung das Kriegsverdienstkreuz, auf der Rückseite die Aufschrift „Für Kriegsverdienst 1939“. Die Einzelheiten enthält die Verordnung des Führers vom 19. August 1940 (RGBl. I, S. 1178).

Die Stiftung eines Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes für überragende Verdienste auf kriegswichtigem Gebiet durch den Führer stellt eine Würdigung und die Anerkennung des Einzigen des Arbeiters in der Heimat dar.

Auftrag für Gruppenführer Hendrich

Präsident der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission

Berlin, 29. August
Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Gruppenführer Hendrich, hat die Leitung der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission als deren Präsident übernommen.
Zur Ernennung Gruppenführer Hendrichs zum Präsidenten der seit 17 Jahren bestehenden Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission, die von 33 Staaten besetzt wird, erfahren wir folgendes: Die Internationale Kriminalpolizeiliche Kommission wurde im Jahre 1923 anlässlich des internationalen Polizeikongresses in Wien gegründet, um dem geradezu unheimlichen Anwachsen der Kriminalität und insbesondere des internationalen Verbrechertums nach dem Weltkrieg zu steuern. Sie der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission war bisher Wien, wo sich auch das internationale Büro befindet. Der letzte Präsident der Kommission war als automatischer Nachfolger des für fünf Jahre gewählten ehemaligen österreichischen Staatssekretärs Stuhl, der Polizeipräsident von Wien, Gruppenführer

Otto Steinhäuss, der im Juli d. J. aus dem Leben schied. Die Mitglieder der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission waren sich darüber im Klaren, daß die Führung der Kommission nur einem Staat anvertraut werden kann, der über die bestorganisierte polizeiliche Einrichtung verfügt, und daß dieser Förderung das Großdeutsche Reich entspricht. So entstand für die Mitglieder der Kommission nur noch die Frage nach der Person. Aus diesen Erwägungen richteten die Mitglieder der Kommission an den Chef der deutschen Sicherheitspolizei und des SD, Gruppenführer Hendrich, einmündig die Bitte, die Funktion des Präsidenten der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission zu übernehmen. Gruppenführer Hendrich hat mit Genehmigung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei dieser Bitte entsprochen. Diese wichtige und für die polizeiliche Arbeit in allen Erdteilen bedeutungsvolle Entscheidung der Kommission verleiht für die Internationale Kriminalpolizeiliche Kommission ein planvolles und erfolgreiches Arbeiten in der Zukunft.

Triumph der englischen Ortskenntnis

Englisches Flugzeug, das sich über Schottland glaubte, landete bei Worms

Berlin, 29. August
Am 28. 8. gegen 8 Uhr morgens wurden die Bewohner von Worms plötzlich durch Flakgeschüsse überfallen und sahen in niedriger Höhe ein fremdes Flugzeug über die Häuser treifen. In der Nähe des Ortes Lautersheim landete dann ein englisches Flugzeug vom Baumuster Hampden-Hersford, und die englische Besatzung stieg gütigst aus. Einige Bauern, die das fremde Flugzeug landen sahen, eilten herbei und wunderten sich darüber, daß die Besatzung sich seelenruhig Zigaretten anzündete. Noch mehr waren sie aber überrascht, als beim Näherkommen der Flugzeugführer sie englisch ansprach. — Inzwischen kam ein Auto mit einigen deutschen Fliegeroffizieren an, die sofort die englische Besatzung gefangen nahmen. Auf die Frage der deutschen Offiziere, wie es käme, daß sie hier gelandet seien, antworteten die Engländer zur größten Überraschung: „Wir dachten, wir seien in Schottland.“ Auf die weitere Frage der deutschen Offiziere, ob ihnen denn nicht Zweifel gekommen wären, als sie von Flakartillerie beschossen wurden, antworteten die Engländer: „Nein, das sind wir aus England gewohnt.“ Jetzt versteht man auch, warum der Bericht des englischen Luftfahrtministeriums täglich so viel Unfuss meldet, wenn die Herren der RAF am hellen Tage am Oberrhein landen und glauben, in Schottland zu sein.
Die Aussagen dieser englischen Flieger sind

bezeichnend. Man kann sich nun auch vorstellen, wie die englischen Meldungen über die phantastischen Abschusszahlen zustandekommen. Hat da doch selbst vor einigen Tagen der englische Luftfahrtminister bei der Erläuterung der Methoden über die Verlustmeldungen erklärt, es genüge das Ehrenwort der englischen Flieger, daß sie den Abschuss wirklich getätigt hätten. Man sieht, was man auf ein solches Ehrenwort geben kann. Da landen die Herren am Rhein und glauben in Schottland zu sein. Man kommt beinahe auf den Verdacht, daß jener andere englische Flieger, der sich beim Bombenwurf an Hand des Widerscheins des Mondlichts in einem See orientierte, seine Bomben in die Nordsee abgelassen hat. Man muß sich auch fragen, wie die Stegasmeldung dieses hervorragenden englischen Fliegers ausgesehen haben würde, wenn er wirklich noch nach Haus gekommen wäre.

„Ist das Christentum?“

Offener Brief an Lord Halifax
Genf, 29. August
„Daily Herald“ veröffentlicht einen „offenen Brief“ des Reverend Rowland Jones, Vikar von Dorton, an Lord Halifax. Es heißt darin: „Sie sagten, dies wäre ein Kampf zwischen Christentum und Nazismus. Wollen Sie uns erklären, was Sie unter Christentum verstehen? Sie können natürlich doch nicht meinen, daß wir für den Anglikanismus oder irgendeinen anderen „Jesus“ kämpfen. Wenn ja, dann ist es um so besser, je schneller wir kapitulieren. Ich nehme an, Sie meinen unter Christentum eine besondere Methode, unser nationales Leben zu organisieren.“
Jetzt aber, mein Lord, wollen Sie auf folgende Fragen antworten: Bevor der heidnische Schrecken des Nazismus existierte, war das Großbritanniens die Verkörperung christlicher Nächstenliebe? Wir hatten 1927 zwei Millionen Arbeitslose. Als ich in Durham Unterpfarrer war, hatten Hunderte von Leuten meiner Gemeinde nur einen Raum als Wohnung. Es waren Bergarbeiter, meist ohne Arbeit, und im Hintergrund dieser Slums sah man die lugurischen Häuser der Würdenträger der Kathedrale.
Meiner Erinnerung eingedrängt ist das Bild eines kleinen Kindes, das im selben Zeit mit einer Leiche zusammen schlief. Im Verweilenraum ein Mann, der mit vier weiteren Kindern ein tägliches Essen einnahm.
Mein Lord, ist das Christentum? Kämpfen wir dafür?
Erinnern Sie sich daran, daß Schiffsladungen spanischer Äpfelkisten kurz vor dem Kriege bei Liverpool ins Meer geworfen wurden, nur um die Preise zu halten? Und in jenen heißen Sommertagen gab es in Lancashire Kinder, denen eine Äpfelkiste ein unerreichbarer Luxus war.
Mein Lord, ist das Christentum?
Oder erinnern Sie sich an den kurz vor dem Kriege von Sohn Orr gemachten Bericht, wonach Millionen englischer Kinder ernsthaft unterernährt sind?
Ist das Christentum? Kämpfen wir dafür?

Mödel Stabsführer der SS

Ernennung durch den Reichsjugendführer

Berlin, 29. August
Der Reichsjugendführer Arthur Zgmann ernannte mit Genehmigung des Reichsleiters für die Jugendberziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, zum Stabsführer der Hitler-Jugend den Gebietsführer Hellmut Mödel.

Der neue Stabsführer der Hitler-Jugend, der heute im Alter von 21 Jahren steht, gehört der NSDAP seit dem Jahre 1930 an und diente in der Kampfschule als Angehöriger der SS. Er wurde nach der Machtübernahme in die Gebietsführung Sachsen der Hitler-Jugend berufen, bei der er zunächst in der Schulungs-, Presse- und Propagandarbeit tätig war.

Im Oktober 1936 berief ihn Reichsjugendführer Baldur von Schirach nach Berlin und stellte ihn an die Spitze eines Arbeitsausschusses mit dem Auftrag, die Heimbehaftung der Hitler-Jugend durch eine großzügige Planung zu übernehmen. Es gelang Mödel, für den Gedanken der Heimbehaftung alle Partei- und Staatsdienststellen und Gemeinden zu gewinnen und im Jahre der Heimbehaftung der deutschen Jugend zahlreiche Heimbauten durchzuführen und großzügige Neuplanungen vorzubereiten.

Für diese Leistung verlieh ihm Baldur von Schirach das Goldene Ehrenzeichen der SS. Am 1. Januar 1938 wurde Mödel unter Verbehaftung seiner Aufgaben in der NSJ, mit der Führung des Gebietes Sachsen der SS beauftragt.
Stabsführer Mödel, der Volkswirtschaft studiert hat, unternahm in jungen Jahren Reisen, die ihn in den Orient, nach Italien und Spanien führten. Bei Kriegsausbruch meldete sich der 21jährige freiwillig zur Luftwaffe und wurde zum Jagdflieger ausgebildet.

Entlassung der Saboteure

Sensationeller Fund in der Donau

Bukarest, 29. August
Ein sensationeller Fund wurde in dem Donauhafen Giurgiu gemacht. Man erinnert sich des Versuches der Engländer, mit Hilfe von nach Rumänien geschmuggelten Waffen und Sprengmaterial das Eisenerz Tor zu sprengen. Die daran beteiligten englischen Offiziere, Ingenieure und Matrosen wurden damals des Landes verwiesen.

Jetzt hat man in Giurgiu an einer Stelle, wo das Wasser der Donau zurückgewichen ist, eine Kiste entdeckt, die neben allem möglichen Anordnungsgegenständen und Waffen auch sämtliche Personalpapiere der damals beteiligten Engländer enthielt. Es ist nunmehr kein Zweifel mehr über die Identität der englischen Saboteure möglich.

Englisches U-Boot verloren

Der Verlust von London sogar zugegeben

Stockholm, 29. August
Die britische Admiralität gibt jetzt den Verlust des britischen U-Bootes „Spearfish“ bekannt.

Die amtliche englische Mitteilung lautet nach Reuters: „Die Admiralität behauert mitteilen zu müssen, daß das U-Boot S. M. Spearfish, dessen Kommandant J. H. Forbes ist, erheblich überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Die nächsten Verwandten sind benachrichtigt worden.“

„Spearfish“ ist eines der acht U-Boote der Klasse „Spar“, die in den Jahren 1934—37 vom Stapel lief. Es hatte eine Höchstwasserdrängung von 800 Tonnen, war mit einem 7,6-cm-Geschütz, einem MG, sowie sechs Torpedorohren ausgerüstet und entwickelte eine Überwassergeschwindigkeit von 13,7 Knoten. Im Frieden war die Besatzung 40 Mann stark.

Wie das DNB erfährt, versuchte ein britisches Unterseeboot am 27. 8. einen deutschen Geleitzug anzugreifen. Bevor jedoch das U-Boot zum Schuß kommen konnte, fuhr ein den Geleitzug sicherndes Schiff mit hoher Fahrt auf das U-Boot zu, um dem Angriff zu begegnen. Dem britischen Unterseeboot wurden beide Schrotzrohre abgerissen. Wie aus einer Reutersmeldung hervorgeht, handelt es sich um das britische U-Boot „Sealion“. Es gehört zu der gleichen Klasse wie der „Spearfish“, dessen Verlust die britische Admiralität offiziell bekanntgegeben hat.

Der Tag in Kürze

Der frühere japanische Botschafter in Rom, Satoru, und der Direktor der feldmännlichen Eisenbahn, Dr. Saito, ein früherer Diplomat mit großer Chinaerfahrung, wurden zu offiziellen Beratungen des japanischen Außenministers ernannt.

Am Dienstag wurden die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen in Craiova fortgesetzt.

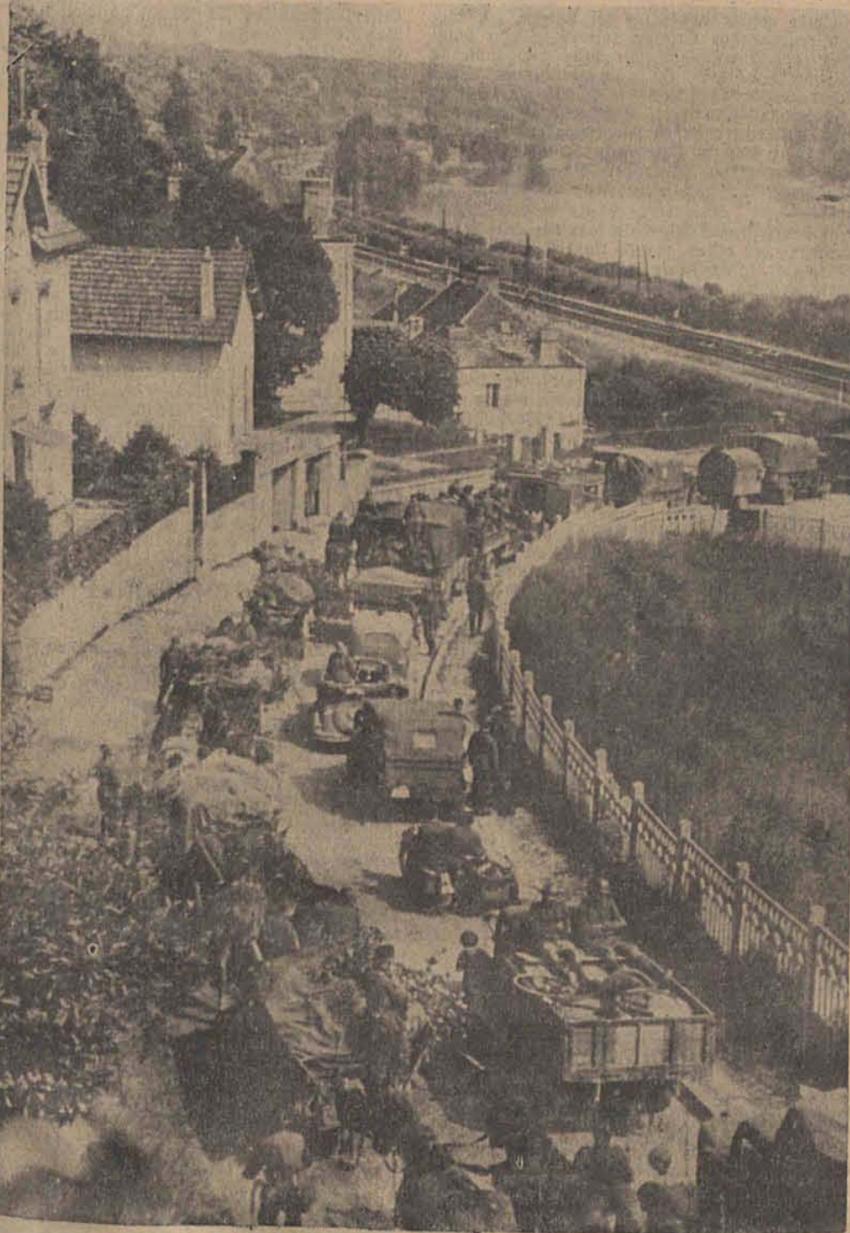
Wie aus Kairo gemeldet wird, erklärte der ägyptische Ministerpräsident, Hassan Sabry Wahshy, zu der aus englischer Quelle kommenden Meldung, daß sein Kabinett nicht demissioniert habe.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“
Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.
Stellvertreter Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar.
Für Votales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
Für Handel und Reichsgau Wirtschaftsamt: Josef Markgraf.
Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Köttger.
Für Sport und Bilder: Dr. Gustav Köttger.
Sämtlich in Wilmannstadt.
Berliner Schriftleitung: August Köhler.
Karlsruher Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Wischhoff.
Wilmannstadt. Alle Anzeigen gilt & Z. Anzeigenpreisliste 2.

Ein jeder...
beiden, we...
Antriebsst...
ist eine W...
wird. Die...
Wehrmach...
und Mari...
daß die W...
her Höhe...
der Welt...
Kellen, da...
Kerzen Ka...
gen bald...
mühte. In...
Goldat im...
tig sind...
der Motor...
zeugung. F...
wählt. E...
aber noch...
Goldat, w...
ner Verpf...
kacht wor...
den Nach...
len, zuma...
spiele daß...
reich beg...
schleierten...
ein Nichts...
Es genügt...
ner Felds...
Front mu...
Sieg oder...
waffe reich...
Heimat, u...
reich vor...
hauptung

Ohne Nachschub ist kein Krieg zu gewinnen

Ein lebenswichtiges Problem, das in der deutschen Wehrmacht glänzend gelöst ist / Von Hauptmann Gorgel



Unablässig rollen die Nachschubkolonnen (Bild: Archiv)

Ziele des Feindes, und wenn es Fliegern, Fallschirmschützen gelingt, sie zu fesseln, so geht es nicht nur bei ihnen selbst, sondern auch für die Truppe der vordersten Feuerlinie um das Letzte.

Der bedingungslose Einsatz von Offizier und Mann der rückwärtigen Dienste unter allen, auch den schwierigsten Verhältnissen, ermöglicht erst den Enderfolg. Die wichtigste Truppe der rückwärtigen Dienste, in denen die gesamte Versorgung der Front zusammengefaßt sind, ist der Nachschub. Er ist bei den schnellen Truppen voll motorisiert. Je nach der Verwendung unterscheidet man Heeres-, Armees-, Korps- und Divisionsnachschubkolonnen. Die Namen bezeichnen schon die Zugehörigkeit der einzelnen Kolonnen zu den Verbänden. Die Armeenachschubkolonnen werden zum stetigen Auffüllen von Munitions- und Verpflegungslagern sowie der Heeresgeräteparke eingesetzt und bilden gleichzeitig eine bewegliche Vorratsreserve wenn an einer Stelle der Front etwas dringend gebraucht wird. Die Korpsnachschubkolonnen versorgen die Korpsgruppen, während die Divisionsnachschubkolonnen von den Verteilungspunkten, den Ausladebahnhöfen alles heranzuschaffen haben, was die Division für ihren Einsatz benötigt.

Ein wichtiges Kapitel ist eine fein durchdachte Straßentrassenregelung auf den Straßen zur und von der Front, den sogenannten Nachschubstraßen. Genau so stark wie der Verkehr zur Front ist dieser von der Front zurück, da ja die Fahrzeuge nach Durchführung ihrer Aufgabe sofort zu ihren Sammelplätzen zurück müssen, um im Bedarfsfalle gleich wieder mit neuem Material nach vorn zu fahren. Damit keine Verkehrsstopfungen eintreten, die für die Truppe und die Kolonnen selbst zur Katastrophe werden können, wenn der Gegner aufpaßt und seine Flieger und Ferngeschütze einsetzt, werden den Korps und Divisionen von den verantwortlichen höheren Dienststellen genaue Straßenschemata für den Nachschub zur Front und den Abzug von der Front befohlen und entsprechend gegen Luftangriffe gesichert. Es war eine große Hoffnung unserer Gegner, daß bei dem schnellen Vormarsch die Nachschuborganisation selbst eines Tages aufhören würde. Außerer Organisation unter Einsatz jeder Transportmöglichkeit hat diese Hoffnung unserer Gegner zunichte gemacht.

Die motorisierten Kraftwagen-Nachschubkolonnen der schnellen Truppen gliedern sich hauptsächlich in 30 und 60 Tonnen Kraftwagen. Jeder Kolonne sind Personenkraftwagen und Kraftwagen zugeordnet, die zur Prüfung und Aufrechterhaltung der Verbindung dienen. Der große Vorteil dieser Kolonnen ist ihre Geschwindigkeit mit 25-30 Kilometer pro Stunde bei einem Fahrbereich von 200 Kilometer im Tage. Außer diesen erwähnten Kolonnen, die hauptsächlich Munition, Verpflegung, Ausrüstung und Ersatzteile nachführen, sind besondere Betriebsstoffkolonnen eingerichtet, die zum Teil aus Kesselwagen oder aus Lastkraftwagen bestehen, die mit Fässern beladen sind. Die Versorgung mit Betriebsstoff geschieht auf verschiedenartige Weise. Entweder werden Ausgabestellen befohlen, an denen die Truppenteile ihren Brennstoff abholen, oder die Betriebsstoffwagen fahren direkt zur Truppe und versorgen sie in ihrem Rast- oder Bereitstellungsraum, so daß sie jeden Angriff vollgetankt beginnen können. Während des Vormarsches befinden sich bei



Zeichnung: Scherer/Dehnen-Verlag W. C.: „England ist heute stärker denn je!“

den Regimentern und Abteilungen entsprechend Transportfahrzeuge, die Munition, Verpflegung und Betriebsstoff mitführen. Diese Fahrzeuge rechnen nicht mit zu den rückwärtigen Diensten, sondern gehören der führenden Truppe an. Je nach den ihnen zufallenden Aufgaben werden sie Geschütztröge, Verpflegungströge, Gepäckschlepper oder leichte Kolonne genannt. Sie tragen all das mit, was die Truppen für die nächsten Tage brauchen. Sie sind das Bindeglied zwischen dem Divisionsnachschub und der vorn eingeleiteten Truppe.

Um möglichst an Ort und Stelle durch Ausföhrung notwendiger Reparaturen das Gerät dauernd gefechtsverwendungsfähig zu halten, sind Kraftwagen-Werkstattzüge eingerichtet, die mit der Truppe marschieren. Motorisierte Bäckereien und Schlächtereien sorgen für schnelle Verpflegungsbereitstellung, motorisierte und teilmotorisierte Sanitätskompanien mit einem vollmotorisierten Feldlazarett und den entsprechenden Krankentransportwagen für sofortige Behandlung verwundeter oder kranker Soldaten. Nachschubkompanien und Kataillone stellen die Arbeitskräfte für Bahnhöfe, Sammel- und Ausladestellen sowie für die Parke der Armeen.

Die praktische Anwendung all der theoretischen und friedensmäßigen Übungen hat gezeigt, daß das deutsche Nachschubwesen mit seinen rückwärtigen Diensten in einer Weise funktioniert hat, die einzig dasteht, sonst hätten nie die Erfolge errungen werden können.

Ein Baum als Mörder

In der Nähe eines ungarischen Dorfes machte man in einer hohlen Eiche einen merkwürdigen Fund. Ein mit mittelalterlichen Waffen ausgerüsteter Mann stand aufrecht in der Tiefe des Baumstammes, bis zu den Knien in Holzsplittern steckend. An seiner Seite lehnte noch sein Schwert, das, ans Tageslicht gebracht, allerdings sofort in Staub zerfiel. Auch die Knochen des Toten waren nicht fest, und das Panzerhemd gliedert sich in Seidenpapier. Vermutlich hatte sich der Mann vor mehreren hundert Jahren auf der Flucht in dem hohlen Baumstamm versteckt, der ihn wohl hinein, aber nicht mehr herausließ, so daß der Soldat elend verhungern mußte.

Ephraim Rosenblum ergaunert das persische Öl (3)

„Man wird mich für einen Narren halten“

Von Quebec in das Reich des Schahs / Ein Tatsachenbericht erzählt von Erhard Tewes

Copyright by P. A. Schmidt G.m.b.H., Verlag Presse-Lexikon, Berlin W. 15.

McMillan reicht d'Arcy die Hand: „Ich möchte der erste sein, der Ihnen gratuliert. Vor zwei Stunden noch sprachen Sie vom Tod — nun liegt ein Leben vor Ihnen, wie Sie es sich in der kühnsten Phantasie nicht erträumt haben. Ein Leben voll Glück und Freude, Erfolg und Reichtum.“ Ernt schüttelt d'Arcy den Kopf: „Sie irren sich, Mister McMillan. Ich bin glücklich, ja, aber nur glücklich, weil mein Glaube, der Glauben an mich, an meine Mission, mir die Kraft gegeben hat, sie durchzuführen bis zum Ende. Jetzt kann ich ruhig aus diesem Lande gehen.“ Der Amerikaner starrt d'Arcy fassungslos an: „Wie?“ „Kottert er — Sie — wollen — Verstehen — verlassen? Das — ist — doch — nicht —“ „Das ist mein voller Ernst und mein fester Entschluß“, betont d'Arcy lächelnd. „Ja, ich kehre heim nach Kanada. Und ich bitte Sie, Mister McMillan, zu niemandem über meinen Firman zu reden, verstehen Sie zu niemandem!“ „Ich verstehe“, nickt der Ingenieur, „Sie wollen ihn für sich verwerten.“ „Wieder ein Vertum, mein Freund! Ich nehme ihn mit!“ Der Amerikaner prallt zurück. „Sie wollen den Freibrief nicht benutzen? Ihn loszulassen zu Hause in die Schublade legen? Und das Öl? Ja, um Himmels willen, was wird aus dem Öl?“ Der Kanadier legt ihm die Hände auf die Schulter: „Das Öl bleibt, wo es Jahrtausende schlummerte: in der Erde. Ich will es nicht, befreien Sie mich, ich will nicht!“ McMillan will etwas sagen, er winkt ab: „Ich weiß, was Sie denken: warum ist er nach

Perrien gezogen, warum hat er seinen letzten Pence geopfert, warum hat er gelacht und gesungen, wenn er dies nun alles im Stich lassen will. Das meinen Sie doch, nicht wahr? Man wird mich für einen Narren halten, ich weiß es, wie man mich stets für einen Narren hielt, und doch, sage ich Ihnen, wird man mir einmal dankbar sein, daß ich tat, was mir mein Gewissen vorschreibt.“ „Das verstehe ich nicht“, murmelt McMillan. „Sie sprechen in Rätseln.“ D'Arcy scheint den Einwurf zu überhören. „Mein Gewissen bezieht mich, der Menschheit Unglück, Leid und Not zu ersparen. Es gebietet mir, den Blick der Nationen nicht auf die Reichtümer dieses gesegneten Landes zu lenken, sie nicht zum Zankapfel der Völker zu machen, nicht den Reib, die Mißgunst, die Habgier zu wecken.“ „Das Öl bringt der Menschheit doch auch Segen!“ widerspricht McMillan. „Es fördert den Fortschritt, dient der Zivilisation, beschleunigt die Aufwärtsentwicklung der Völker...“ „Genug!“ ruft d'Arcy, „mein Entschluß ist gefaßt. Die Quelle, die wir hier entdecken, verkaufe ich, den Firman aber nehme ich in meine Obhut, und in vier Wochen bin ich drüben... in der Heimat. Ad dori“, er senkt seine Stimme, „gehe ich wieder in die Fabrik — wie früher.“ Majestätisch durchleitet der Dzeandampfer, der William Knox d'Arcy, den Entdecker des persischen Öls, in die Heimat bringt, das blaue, glatte Meer. Die Nacht ist hereingebrochen, der kalte Him-

mel ist mit silbernen Sternen bedeckt, und den Mond umtreiben weiße, kleine Wolken, kein Passagier ist in dieser Nacht und an diesem Morgen auf See, nur zwei Männer stehen dicht beieinander und schauen träumerisch auf das Meer hinaus. Sie sind sich heute nacht im Speisesaal begegnet. Seine Ehrenwürden Sidney Keilly, ein kluger Priester der römisch-katholischen Kirche, und Knox d'Arcy, der ruhelose Abenteurer, der nun in eine neue Zukunft fährt. Lange haben sie über Gott, aber auch über die persischen Erlebnisse gesprochen.

Fragen und Besehrungen

Der Priester war erstaunt und erfreut, in dem seltsamen, geistreichen Manne einen gläubigen Katholiken, einen von schlichter Frömmigkeit erfüllten Christen kennengelernt zu haben. „Es ist wahr“, sprach er, während der Ingenieur ihm aufmerksam zuhörte, „was nützt es einem Menschen, wenn er Beethovens vom Blatt liest, ihn erstklassig spielen kann, sobald seine Seele nicht mitgeschwingt? Was nützt es ihm, wenn er den ewigen Schnee auf den Bergen sieht, ohne daß sein Herz erschauert? Erinnern wir uns doch Beethovens! Der Meister war frohlockend, als er die Neunte schrieb, aber die himmlischen Gedanken blühten in seinem Innern, diese Töne drangen nicht an sein verschlossenes Ohr, aber sie brauten in seiner starken Seele härter als alle Meere und Organe dieser Welt.“ (Fortsetzung folgt)

Ein jedes Unternehmen muß aufhören zu arbeiten, wenn es kein Arbeitsmaterial oder keine Betriebsstoffe für seine Maschinen mehr hat. Das ist eine Binsenwahrheit, die jedem einleuchtet wird. Dieselben Verhältnisse liegen bei der Wehrmacht vor, die sich aus Heer, Luftwaffe und Marine zusammensetzt. Bedenkt man nun, daß die Wehrmacht mit ihrem technisch auf großer Höhe stehenden Kriegsmaterial in einer ungeahnten Mannigfaltigkeit den größten Betrieb der Welt weit übertrifft, so kann sich jeder vorstellen, daß ohne den bis ins kleinste organisierten Nachschub an allen lebenswichtigen Dingen bald die schönste Kriegskunst verfallen müßte. Munition ist das Wichtigste, was der Soldat im Kampfe braucht, aber genau so wichtig sind bei dem weit vorgeschrittenen Stande der Motorisierung Betriebsstoff, Ersatzteile, Verpflegung. Nicht zuletzt sei die Verpflegung erwähnt. Ein voller Bauch studiert nicht gern, aber noch weniger gern kämpft ein hungriger Soldat, wenn er weiß, daß das Ausbleiben seiner Verpflegung durch ein Veräumnis verursacht worden ist. Die Bedeutung eines reibungslosen Nachschubs ist zeitig genug erkannt worden, zumal die Kriegsgeschichte unzählige Beispiele dafür bietet, daß an und für sich erfolgreiche begonnene Operationen nicht selten daran scheiterten und damit der handgreifliche Sieg in ein Nichts zerrann, weil der Nachschub stockte. Es genügt heute nicht mehr, den Gegner in offener Feldschlacht niederzurufen, die Zufuhr zur Front muß zerschlagen werden, das entscheidet Sieg oder Niederlage. Im Zeichen der Luftwaffe reicht die Front heute bis weit in die Heimat, und die Feldzüge in Polen und Frankreich vor allem haben die Wichtigkeit dieser Behauptung bewiesen.

Nachschubkolonnen, wichtige Bahnhöfe und Bahnhöfen, Tankanlagen, Fabriken, Munitionslager und ähnliche kriegswichtige Anlagen waren Tag für Tag das Ziel unserer Bomber. Der Ausgang der Feldzüge hat der Welt die ausschlaggebende Bedeutung des geregelten Nachschubs gezeigt.

Neben einem großen Stab von Fachoffizieren und Beamten sind besondere Generalstabs-Offiziere eingesetzt, die lediglich für den Nachschub verantwortlich sind. Um ja keine Verwechslungen vorzukommen zu lassen, wird in der Befehlsgebung streng zwischen den Befehlen für die führende Truppe und den Anordnungen für ihre Versorgung unterschieden. Für die Durchföhrung dieser Anordnungen sind die Armees-, Korps- und Divisions-

nachschubführer da, die in zahlreichen Lehrgängen und Planspielen in den Friedensjahren immer wieder für ihre Aufgabe geschult wurden. Sie und ihre Leute sind in dem Kriege der Jetztzeit nicht mehr die etwas über die Achsel angelehene „Kolonne Prrr“, die ungefährdet weit hinter der Front geruhsam ihren Dienst tut. Genau wie der Kamerad an der Front sind die Nachschubkolonnen heute geschulte

Da staunt der Donibauer...

Kleine Zeitbilder von Lorenz Strobl

Hell klingen flehzig Bubens- und Mädelsstimmen durch das Dorf. Der Donibauer reißt die Fenster auf. Guckt verschlafen auf die Gasse. Knechtsleute und Dirnen stehen grüßend unter den Türen. Die Rosen schütteln den Tau aus ihren Notblüten. Die Schwalben zwitschern auf den Telegraphendrähten. Mit Haden, Körben, Siebseilen und geschulterten Reden marschieren im Gleichschritt der Kinderhaufe wie strammer Arbeitsdienst in den blauen Morgen hinein. Der Brandner Kaspar verhält eine Weile seine Köpfe vor dem Flug. Lügt und horcht zur Straße hinüber. „Was da heut machen...?“

Vor dem Kartoffelanger des Grunder Lois, eines einbeinigen Kriegsinvaliden, hält der Trupp.

Kartoffelanger? Herzlich wenig steht man von den Fruchttauben. Disteln, Adersenf und Ackerreißig überwuchern das Kartoffelkraut, stehen Licht und Sonne, saugen die beste Kraft aus der Erde. Der arme Lois kann nicht mehr gegen das Unkraut ankämpfen. Und wer soll ihm helfen bei der allgemeinen Leutenot?

„Mit einem heißen Wein kann ich's nit packen. Muß halt das Teufelszeug wachsen lassen. Weißt nichts anders übrig...“

Und heute? Die Kinder gehen die Arbeit an. In hohen Bogen fliegen Disteln und Federich auf die feinsten Straße. Man sieht beinahe, wie wühlte sich die Kartoffelpflanzen in der Tauffrische des Morgens reden, frei von Wurz und Unkraut. Bist nun zufrieden, Lois?

Doch der ist längst nach Haus gehumpelt. Zwei große Kannen Kaffee schleppt sein Weiß herbei. Schwarzes Bauernrot dazu.

„Aber Grunderin, das brauchst's doch nit!“ Die Brave läßt sich nicht halten. Schneidet unentwegt die Scheiben und füllt die Tassen. „Keine Kinder und Fadl haben allweil leere Sack (Mägen).“

Da werfen und hacken und läten sie kunterbunt durcheinander: Bauerns, Arbeiters, Handwerker- und Beamtenkinder. Bald ist der Acker sauber. Siebzig Händevaare schaffen schnell.

„Aber — aber?“ Dem Lois glänzen die Augen feucht.

„Mit danken, Grunder... Bist dessentwegen der erste gewesen, weil du auch im Kriege dem Vaterland ein solch großes Opfer gebracht hast.“ Jedem Mühl und Mühl schüttelt der Lois noch extra die Hand. Schaut lange sinnend dem fangenden Hausen nach.

Der Bachweber hat eine kranke Frau in der Stube und acht Kinder um die Schüssel sitzen. Die Besuche war in seinem Stall und hat die zwei besten Milchkuhe auf die Streu geworfen. Er findet sich mit seiner Arbeit kaum mehr zu recht.

Ganz heimlich, wie Heimeismännchen, haben sich die Kinder hinter das Haus geschlichen und

Dichter und Narr

Ein junger Student hüfte sich einft bemüht, den allen Sudermann zu ärgern. In gewissen Kreisen der Reichshauptstadt war es damals Mode geworden, über den Dichter recht abfällig zu urteilen. Und so wandte sich auch der Musesohn in reichlich überheblichem Tone an Hermann Sudermann: „Es ist doch wohl nicht zu bestreiten; An Lombrosio, Genie und Trübsinn' muß etwas Wahres sein. Da Sie ja nun wie man so sagt, ein Dichter sind, so können Sie mir vielleicht auch die Frage beantworten: Wie weit ist es von einem Narren zu einem Dichter?“ — „Diese Frage kann ich Ihnen sogar ganz genau beantworten“, erwiderte Sudermann. „Ich nehme an, daß der Tisch zwischen uns beiden etwa 1,35 Meter breit ist...“

den Aker geäubert. Nicht mal die Mädel haben einen Mädel gemacht und konnten über eine Stunde ihr Schwärmäulchen halten. Ebenso still sind sie nach geschaffter Arbeit durch den hohen Korn verdeckten Weg wieder davon.

Bachweber! Du wirst wohl Augen machen, wenn du an deinen Aker kommst. Das soll dir ein kleinr Trost in deinem Unglück sein: Kein Volksgenosse wird heute im Reich vergessen.

Der Sterneder ist ein alter Kritiker. Nicht aus Bosheit. Aus reiner Gewohnheit muß er an allem seinen Schnabel wehen. Sonst wäre der Sterneder nicht gesund. Der Leutenangel liegt ihm natürlich auch wie ein Zentnerstein auf dem Herzen, und auf der Bierbank kann er sich Stundenlang darüber ereifern.

Brummelnd und wettend kommt er auch an diesem Morgen über die Bachwiese und da... „Kreuzbirnbaumhollerstauben!“ Seine Schritte werden länger und schneller.

„Die Lauerbande übereinander zertrampelt mir den ganzen Aker!“ Er poltert näher. Da geht sein Gesicht in die Breite. „Ja... ja...“

Dem Sterneder hat es die Red' verschlagen. Er kann mit bestem Willen kein Wort finden. „Und meine Schuldigkeit für die Müß?“ gackert er in seiner Verlegenheit heraus.

„Keine Schuldigkeit, Sterneder... Nimmer so viel kritisieren, und beim Winterhiffswert kannst deinen Dank abtatten! Sell Hiltel!“

„An dem soll es g'misch nit fehl'n...!“

Und da habe ich den Sterneder zum erstenmal gesehen, wie er seinen Arm frei und stolz aus der Schulter gerückt, wie er mit hellem, blauem Bauernaugen den Führer gegrüßt, so ganz aus tiefstem Herzen heraus.

Was so manche der Alten aus Wort und Schrift nicht lernen können und wollen — die neue deutsche Jugend lernt es durch die Tat, reißt das letzte Unkraut aus den Aekern, aus den härtesten Herzen!

Das Kriegsgeschehen — Ferngesehen

Technische Wunder um die Ultrakurzwellen / Das Auge, das den Raum überbrückt

Neben der Tageszeitung, dem Rundfunk und der Wochenschau hat das Fernsehen in den letzten Jahren große Bedeutung für die Wiedergabe aktueller Ereignisse erlangt. Zum erstenmal sah man bei der Berliner Olympiade 1936 das von Telefunken entwickelte gewaltige, optische „Ferngeschloß“, dessen Riesenauge mit einem Röhrendurchmesser von 40 Zentimetern bei einer Brennweite von über 1,5 Meter selbst noch in hundert Meter Entfernung sich abspiegelnde sportliche Wettkämpfe erfaßte und Tausenden nahebrachte. Es wurde von einem einzigen Mann, dem „Bildfänger“, bedient.

Seitdem wurde die Übermittlungstechnik noch bedeutend verbessert. Gerade jetzt im Kriege bildet das Fernsehen eine wichtige Ergänzung der übrigen Nachrichtenmittel. Sein „Zeitdienst“ ließ uns die dramatischen Kampfergebnisse im Westen in einer Form miterleben, als ob wir in der Heimat selbst dabei gewesen wären. Doch auch auf künstlerischem Gebiet nimmt heute das Fernsehen einen Rang ein, den man noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten hätte. Da werden Komödien, Schauspiele oder Tänze aufgeführt und beleuchtete oder unterhaltende Vorträge gehalten, die den Besuchern der Fernsehstuben der Reichspost so manche frohe Stunde bereiten. Die Erfindung Paul Nipkows kann also heute an kultureller wie technischer Bedeutung jener der Buchdruckerkunst, des Rundfunks oder des Tonfilms gleichgestellt werden.

Ein Ballon und 33 Mann

Das war Deutschlands erste „Luftflotte“ / Die Bahnhofshalle als Luftschiffhafen

Wer möchte angesichts der stolzen, sich täglich erneuernden Erfolge unserer Flieger leugnen, daß Deutschland die beste und tapferste Luftwaffe besitzt? In unergieblicher Weise führt sie die Tradition der Richthofen, Boelcke und Immelmann fort! Aber auch diese Helden des Weltkrieges haben schon Vorbilder gehabt, die, zwar nur in Friedenszeit und mit heute uns kümmerlich düntender Ausrüstung, dem deutschen Wehrgebanen den Auftrieb eroberten.

Oberleutnant Buchholz war der erste Kommandeur der ersten, vor 56 Jahren gegründeten deutschen Luftschifftruppe. Eine kleine, bescheidene Zahl war es, über die der damalige Hauptmann befahl. Als 1884 das „Ballon-Detachement zur Anstellung von Versuchen mit Captiv-Ballonnen“ ins Leben gerufen wurde, bestand diese neue Truppe aus 33 Köpfen, den Chef mitgerechnet; vier Offiziere, vier Unteroffiziere und 25 Mann. Fachleute waren alle 33 nicht. Der einzige Mann mit „Vorbildung“ war ein Zivilluftschiffer, der als „Kapazität“ eingestellt wurde, weil er sonntags zur Unterhaltung des Publikums in Biergärten Ballonaufstiege veranstaltete. Und da der Etat, über den Buchholz verfügen konnte, im ersten Jahr 50 000 Mark betrug, wovon er nicht nur die Versuche, sondern auch den gesamten Unterhalt seiner Truppe bestreiten mußte, so konnte man sich anfangs nicht einmal einen Ballon anschaffen. Die junge Truppe mußte ihn von dem Luftschiffer pumpen, der ihn an einigen Wochenenden gerne zur Verfügung stellte. So bestanden die ersten Jahre der Luftschifftruppe Deutschlands erster Kommandeur der Lufttruppe zu arbeiten an!

An den Bau von Werkstätten und Kasernen konnte man bei diesem Etat natürlich nicht denken. Wohin mit der neuen „Armee“? In Berlin stand der Bahnhof der früheren Ostbahngesellschaft leer. Seine Halle wurde Deutschlands erster Luftschiffhafen und diente als Übungsstätte. Aus den Wartesälen wurden Geschäftsräume, die notwendigen Büros und

Unterkunftsstätten für Mannschaften. Auf den Bahnteigenen hielten die Seiler, denn alle mußte selbst angefertigt werden. Und wenn man eine Woche lang fleißig geübt hatte, dann wurde der kugelförmige Fesselballon am Sonntagabend wieder nach Schöneberg geschafft, damit ihn sein rechtmäßiger Besitzer am Sonntag die „Schwarzen Adler“ vor den lasseelochenden Blicken aufsteigen lassen konnte.

Aber schon nach dem ersten Jahr hat Hauptmann Buchholz seine Leute und das Material in eine solch brauchbare Verfassung gebracht, daß das Kriegsministerium den Fortbestand des Detachements bejahlt. Und da man auch einsah, daß sich in einer Bahnhofshalle Luft nicht genügend erobern läßt, durfte Hauptmann Buchholz mit seinen Leuten dahin ziehen wo selbstem lange die Hochburg der deutschen Fliegerlei war: aufs Tempelhofer Feld. Dort ging die Entwicklung mit Riesenschritten voran. 1892 nahmen die Luftschiffer zum erstenmal an einem Manöver teil. 1893 besuchte der Kaiser zum erstenmal seine jüngste Truppe; 1894 wurden aus den 33 Mann 140, im Jahre 1901 auf 2000 Mann vergrößert. 1902 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1903 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1904 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1905 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1906 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1907 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1908 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1909 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1910 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1911 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1912 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1913 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1914 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1915 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1916 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1917 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1918 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1919 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1920 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1921 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1922 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1923 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1924 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1925 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1926 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1927 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1928 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1929 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1930 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1931 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1932 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1933 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1934 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1935 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1936 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1937 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1938 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1939 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt. 1940 wurde die Luftschifftruppe in eine Luftschiffabteilung und eine Luftschiffkommandoabteilung umgewandelt.

Moment mal

Überraschender Erfolg

„Nun,“ fragt der Dichter Blau seinen Freund Grün, der gleichfalls den Pegasus reitet, „hast Du mit Deinen Einbindungen schon Erfolg gehabt?“ — „Oh ja! Unlängst habe ich eine Schriftleitung zwölf lyrische Gedichte eingeschickt und dreizehn nach wenigen Tagen zurückbekommen!“

Schwierige Arbeit

„Was macht eigentlich Ihr neues Drehbuch?“ fragt der Dramaturg einer bekannten Berliner Filmgesellschaft einen angehenden Verfasser. „Ich wollte es doch zusammen mit Ihrem Kollegen Huber schreiben!“ — „Das wird noch lang dauern“, lautet die Antwort. „Wir vertragen uns nicht recht; was er schreibt, streiche ich, und was ich schreibe, das streicht er.“

Auch eine Kritik

Einem Autor war von einem Kritiker ein Theaterstück arg heruntergerissen worden. Dichter wehrte sich dagegen, indem er behauptete, der Kritiker habe gar kein Recht, sein Stück zu tadeln, da er während der Aufführung geschlafen habe. „Mein Fehler“, entgegnete der Kritiker, „schlafen ist auch eine Kritik!“

Büchertisch

Kars Hansen: Der Polarwind und die Oberrichtung. Roman. Carl Schünemann, Berlin. Preis geb. 3,25 M.

In dem aus dem Norwegischen übersehten Roman weht der frische Atem der Polarregion, in der die Besatzung der „Kraak“ den Robben, Polarfüßen und Polarbären nachstellt. Diese Beschreibungen prächtige Naturmotive, ist nach dem Witzschauen einer hohen Oberrichtung eigentlich ein Banden von Schwererbrecher, denn die Schiffe haben, um zur Eismeerfahrt ausfahren zu können, einen Polizeikommissar und einen Zollbeamten, die sie daran hindern wollten, turzerhand mitgenommen und dann unterwegs ausgeschickt. Ausschiffen sollte ihr Schiff aus dem Grunde nicht, weil es nach den Buchstaben eines weltfremden neuen Schiffsabtrages untauglich für die Fahrt im Eismeer sein sollte.

Die „Kraak“ und ihre tätige Besatzung bewahren durchaus eindeutig, daß sie den Polarwind und das ewige Eis nicht zu fürchten brauchen.

Kars Hansen hat ein Buch geschrieben, das an Neugierigen werden, die Mannesmut im Kampf mit Schneesturm und ewigem Eis zu würdigen wissen. Adolf Karg

mit Schinken! Abiragen — führen Sie noch das gute deutsche Bier, das uns beim letzten mal vorgelegt wurde? Es war wirklich ausgezeichnet. „Naturrellement, monsieur! Jedem Herrn ein Glas Bier, n'est-ce pas?“

„Wo bloß Loonde so lange bleibt?“ begann Otto Czibulka, anscheinend der Häuptling dieser ehrenwerten Gesellschaft. „Er hatte uns doch seine Antunft bestimmt zugesagt!“ Otto Czibulka war ein etwas unterlegter, vierstüdtiger Burche, dem man es ohne weiteres glaubte, daß er nicht gerade der Heilsarmee angehörte.

„Welch der Teufel! Mir will sein Fernbleiben gar nicht gefallen. Vielleicht hat er Verdacht geschöpft und geht uns womöglich die Polente an den Hals.“ Es war Paul Sacher, der diese Antwort gab, im Vergleich zu Czibulka ein sehr harmlos aussehender junger Mann, der sich seines schlafblonden Haares nicht wenig schämte.

„Ach Unfsinn!“ widersprach Czibulka. „Im übrigen möchte ich dir raten, deine Offenbarungen nicht so laut in die Welt zu schreien. Der Kellerzann hat jedes Wort hören.“

Vorausgesetzt, daß er Deutsch versteht, was ich bezweifeln möchte.“ Er wandte sich an Heinz, der eben den Tisch abbräunte. „Sie können uns dann ein anständiges Frühstück ins Klubzimmer bringen.“ Er bediente sich, scheinbar aus Versehen, der deutschen Sprache.

Heinz zuckte verlegen die Schultern. „Oh, excusez, monsieur! Je ne comprends pas.“

„Na also!“ triumphierte Paul Sacher. „Stehst du wohl? Keine Silbe hat er verstanden.“ Er wiederholte den Auftrag auf Französisch.

„Gewiß, für jeden Herrn ein Frühstück! Wünschen Sie Toast mit Schinken oder mit Ei?“

„St uns vollkommen egal!“ rief Czibulka und streckte die Beine von sich. „Na, bringen Sie

Razzia im „Blauen Kater“

Roman von Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

16 Fortsetzung

Gerda war aufgesprungen. „Herr Stadler, mein Gott, was ist geschehen? Sprechen Sie doch!“

„Nichts ist geschehen! Madame Blüchard, rasch ein paar Wisfen zu essen! Irgend etwas, aber ganz schnell! Armand, sein, daß ich dich antreffel! Wie geht es dir? Haben uns ja lange nicht mehr gesehen! Was macht die Kunst?“

„Habe gerade Lust, mich von der Kunst zu sprechen! Allen Ernstes, Heinz, willst du uns wirklich nicht sagen, was los ist?“

„Nichts, zum Teufel noch mal! Daß die dumme Fragerin! Ich habe Hunger. Ah, da kommen ja schon die Herrlichkeiten!“

Madame Blüchard hatte die Schlüssel noch gar nicht richtig auf den Tisch gestellt, da fiel Heinz bereits über den Inhalt her, man hätte angesichts seines Heißhungerers tatsächlich annehmen können, daß sein Magen schon seit mehreren Tagen auf das größtmögliche vernachlässigt worden sei.

Er kam aber nicht weit mit dem Essen, denn schon nach wenigen Minuten öffnete sich die Tür abermals. Diesmal jedoch waren es zwei Polizisten, die da unermutet auftauchten. Sie blieben nahe der Tür stehen, hielten die Hand an der Pistolentasche und schauten sich prüfend im Zimmer um.

Es entstand ein unbefreiblicher Tumult. Verschiedene Gäste sprangen von den Stühlen

auf, andere stießen erregte Rufe aus, alles aber wartete in großer Spannung, was das Erscheinen der Polizei zu bedeuten habe.

Nun hatten die Polizisten Heinz Stadler entdeckt, und ihre Gesichter bekamen etwas Entschlossenes. Mit raschen Schritten strebten sie auf den Fensterstift zu.

Aber Heinz war flinker als sie. Er sprang auf. „Ich komme abends auf deine Bude, wenn sie mich nicht vorher schnappen!“ flüsterete er Armand zu. Dann sprang er auf den Stuhl, vom Stuhl auf den Tisch, nun ein entschlossener Satz — er hatte durch das offene Fenster die Straße erreicht. Die verdutzten Gäste sahen noch, wie er auf ein eben haltendes Auto zukürzte, wie der Besitzer des Wagens urplötzlich auf dem Straßenbord landete — und schon sah Heinz im Wagen und laufte von dannen.

„Verflucht!“ zischte einer der Polizisten und steckte seine Pistole wieder in die Gürteltasche. „Weber entwisch!“

„Warum verfolgen Sie den Mann?“ notierte Armand Larulle mit bleichem Gesicht.

Der zweite Polizist strich seinen Schnurrbart zurecht, der während der anstrengenden Verfolgung etwas in Unordnung geraten war. „Das ist ein ganz geirriter Hochkapler, hinter dem wir schon seit drei Monaten her sind. Diesmal hätten wir ihn beinahe erwischt.“

„Laß nur, Pierre! Wir lassen ihn schon noch.“

Rettung

von der Deutschen

Die Deutsche

führt seit ein

Lebensrettung zu

großen Zweck. Sch

nen Sicherheit im

mitmenschen aus

rat und Hilfe zu

ne Kursus wird

ihre Urkunde mit

ständeren wird

klung zum G

abel ausgehändig

stentlos, nur ist

das Betreten

Abendende

— 21 Uhr, im stä

art-Sträße 4a,

diesen Übungs

er sind schriftlich

an mindestens 14

Alle Lehrheft

schriften dem B

annstadt, Adolfs-

zuteilen. Insh

lon. Als Oberstleutnant Buchholz sich

von G i e r z wer

aktiven Dienst zurückzog, wußte er sein Wert i

Schwimmer un

guten Händen und auf gutem Weg. Wir ei

den Übungsstun

leben es heute... Deutsche

ichtige Bekantm

lag im Hallenba

Richtig

Berwechslung

Postsendungen,

deren Name i

kommt, erleben i

er sind angewi

der Angabe des

zugeben, sofern

es geklärt werde

teresse des Able

sehungsortes au

dazuzufügen.

An das

Andere zur

Zum Geburtstag

di wurden 20 Ab

ammelt. — Wir h

stimmungsgemäß w

Hier s

Im Zuge der B

stungen mit Br

ist das Winterf

eine an die hilf

n aus. Diese W

derseite den Lu

von K o h l e

Aber die Abrech

Reichsbeauftrag

Deutschen W

ngsbestimmung e

Die Geschäftsint

ng genommen n

ihrem Firmen

er Unterschrift

Die Geschäfte d

hlung nehmen,

die von den A

unterschieden

die nicht den

stelle oder des

die nach dem

treuten vorge

Die Erstattung

eine erfolgt lau

bis zum 15. Apr

in der Reichsg

schlossenen Kredi

TEMPERA

BRA

Rettungsschwimmen

an der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft

Die Deutsche Lebensrettungs-Gemeinschaft in Litzmannstadt einen Bezirk gegründet ab führt seit etwa acht Wochen Kurse in der Lebensrettung durch. Diese Kurse dienen dem Zweck, Schwimmern und Schwimmerinnen Sicherheit im Wasser zu geben, um ihren Mitmenschen aus Wassernot zu retten und ihnen Hilfe zu geben. Über jeden beendeten Kursus wird nach bestandener Prüfung eine Urkunde mit Nadel ausgehändigt. Bei bestandener Prüfung zum Erwerb des Grundbeschlusses wird die Urkunde, bei bestandener Prüfung zum Erwerb des Leistungsbeschlusses die silberne und des Lehrbeschlusses die goldene Nadel ausgehändigt. Die Ausbildung geschieht kostenlos, nur ist ein Eintrittsgeld von 30 Pf. aus dem Betreten der Badeanstalt zu zahlen. Die Übungsabende finden jeden Dienstag von 21 Uhr, im städtischen Hallenbade, Dietrich-Kart-Strasse 4a, statt. Anmeldungen werden diesen Übungsabenden entgegengenommen und sind schriftlich an den Bezirksleiter zu richten. Zugelassen ist jeder Deutsche im Alter von mindestens 14 Jahren.

Alle Lehrschneidhaber werden gebeten, ihre Schriften dem Bezirksleiter Heinz Juge, Litzmannstadt, Adolf-Hilfer-Strasse 251, umgehend zurückzugeben. Insbesondere von Babianice, Gierz werden diese Adressen benötigt. Bei dem Schwimm- und Schwimmerinnen, kommt den Übungsstunden und werbet Mitglieder der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft! Wichtige Bekanntmachungen findet Ihr im Anschlag im Hallenbade.

Richtig adressieren!

Bewehrung gleichlautender Postorte

Postsendungen, die nach Postorten gerichtet sind, deren Name in Deutschland mehrfach vorkommt, erweisen häufig durch Fehlleitungen Verzögerungen, da in der Anschrift die zutreffende Bezeichnung des Postortes fehlt. So werden z. B. Postsendungen, die nach Kolmar (Elsass) gehören, häufig nach Kolmar (Wartland) gerichtet und umgekehrt, weil dem Namen Kolmar die zutreffende Bezeichnung „Elsass“ oder „Wartland“ nicht hinzugefügt ist. Die Postämter sind angewiesen, Briefe mit unvollständiger Angabe des Bestimmungsortes dem Absender zur Vervollständigung der Adresse zurückzugeben, sofern der Zweifel nicht ohne weiteres geklärt werden kann. Es liegt mithin im Interesse des Absenders, dem Namen des Bestimmungsortes auch die zutreffliche Bezeichnung beizufügen.

An das DRK denken

Andere zur Nachahmung empfohlen

Zum Geburtstag der Antonie Sch. in Litzmannstadt wurden 20 RM. für das Deutsche Rote Kreuz gesammelt. Wir haben das uns übergebene Geld stimmungsgemäß wieder geteilt.

Lehrer sind Kämpfer Des Führers

50 Brandenburger Lehrer besuchen heute Litzmannstadt

Der NSLB hielt seine erste Arbeitstagung ab. Die Lehrer und Lehrerinnen des Kreises kamen zahlreich im Festaal der Staatlichen Oberschule für Knaben zusammen. An der Tagung nahmen Vertreter der Regierung, die Reichsreferentin, Pp. Dorothea Hentschel, und der Gauamtsleiter des NSLB, Dr. Sprenger, teil. Eingeleitet wurde die Tagung durch das gemeinsam gesungene Lied „Auf, hebt unsre Fahnen!“ Nachdem der Kreisamtsleiter des NSLB, Oberstudienrat Dr. Petran, Begrüßungsworte gesprochen hatte, ergriff die Reichsreferentin zu einem grundlegenden Vortrag das Wort.

Sie betonte, der Name Litzmann sei Symbol für das große Schaffen in dieser Stadt. Litzmann habe den deutschen Diktator vom Druck der Russen befreit und später als Kämpfer in der Partei gestanden. Nun sei auch hier wieder das Land frei geworden, frei durch die Großtat des Führers. Darum sollen die Lehrer hier im Osten auch Kämpfer des Führers sein. Hans Schemm habe den NSLB gegründet, jene Kampforganisation, in der die deutschen Erzieher als Kämpfer des Führers zusammengefaßt sind. Hans Schemm sei das große Vorbild der deutschen Erzieherchaft. Der NSLB sei in seinem Schaffen der Partei verantwortlich. Das Schöne und Lebendigste im Schaffen des NSLB sei die Schulung, die von der Reichsschule aus in Donndorf bei Bayreuth geleitet werde. Hauptthema der Schulung in den letzten Jahren war die Arbeit. „In den Ostwind hebt die Fahnen“ war ihr Grundton. Und so sei der NSLB nicht müde geworden, die Besten für den Osten zu begeistern und zu gewinnen. Der Einsatz des Erziehers sei hier von grundlegender Bedeutung. Dieses Land sei heiliges Land, weil hier edles deutsches Blut geflossen ist. Dies Land hat Blut der Besten getrunken, beste deutsche Erzieher haben gleich-

falls ihr Leben für Führer, Land und Volk gelassen. Sie sollen Vorbild und Ansporn für das gesamte Erzieherschaffen sein. Ziel sei bisher auf dem Gebiete des Schulwesens hier im Osten in den wenigen Monaten geleistet worden, aber es müsse noch viel mehr geleistet werden, damit das Werk des Führers für alle Zeiten gesichert sei.

Wir alle kämpfen unter einem Höchstwert, unter dem Wert der Ehre. Auch die Mädchen-erziehung habe unter dem Gedanken der Ehre zu stehen, denn aus der Ehre komme die Treue, die Treue führe zur Volksgemeinschaft, zur Kameradschaft.

Die zielweisenden Ausführungen der Reichsreferentin wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Kreisamtsleiter dankte der Rednerin und forderte die Erzieherschaft auf, ihr Selbstbewußtsein im Sinne der Ausführungen zu stärken. Hierauf kündigte der Gauamtsleiter an, daß in den letzten Septembertagen der Reichswalter des NSLB, Pp. Wächter, nach Litzmannstadt kommen werde.

In der dann folgenden Besprechung wurden die laufenden Arbeitsfragen behandelt. Die einzelnen Amtswalter gaben Erläuterungen bezüglich ihrer Arbeitsgebiete. Der Lehrereingangsverein hält am Donnerstag bereits die erste Gefangenschaft ab. Am 29. August findet aus Anlaß des Besuchs von 50 Brandenburger ein Kameradschaftsabend statt.

Dieser Besuch steht im Zusammenhang mit einer Tagung der Kreisamtsleiter des Amtes für Erzieher des NSLB der Mark Brandenburg, die vom 27. August bis 1. September in Posen stattfinden wird. Zwischenburch werden die Tagungsteilnehmer Litzmannstadt und Kutno besuchen.

Die Arbeitstagung schloß mit dem Liede „In den Ostwind hebt die Fahnen“.

Brennstoff für das Gewerbe

Brennstoffmeldung ist nicht zu vergessen

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß Anordnung 2 der Reichsstelle für Kohle vom 21. 9. 1939 alle meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher von Brennstoffen Meldung über den Verbrauch im August und den Bedarf im September und Oktober spätestens bis zum 5. September d. J. zu erstatten haben.

Für Verbraucher des Stadtkreises Litzmannstadt sowie der Landkreise Litzmannstadt, Lentzschütz, Sieradz, Laß, Wielun, Kutno und Gostynin sind Meldebüros (aus sieben Blättern bestehend) und Merkblätter in der Industrie- und Handelskammer, Bezirksstelle Litzmannstadt, Abteilung II in den Dienststunden erhältlich.

In Abänderung obiger Anordnung sind jedoch die ausgefüllten Meldebüros wieder ge-

schlossen an die Industrie- und Handelskammer abzugeben, wo sie nach einer Vorprüfung abgestempelt und mit der Firmenanziffer versehen werden. Die Bogen „An den Lieferer“ und „Verbleibt dem Meldepflichtigen“ werden daraufhin dem Meldepflichtigen ausgehändigt.

Die Meldung hat termingemäß zu erfolgen, da nach § 1 der Anordnung 2 nur von solchen gewerblichen Verbrauchern Brennstoffe bezogen und nur an solche gewerblichen Verbraucher Brennstoffe geliefert werden dürfen, die ihre Meldung pünktlich erstattet haben. Verbraucher, die ihre Meldung nicht pünktlich abgeben, laufen also Gefahr, für den Monat September keine Brennstoffe zu erhalten.

Kaufmännische Berufsschule

Anmeldung der Berufsschüler bis 7. 9.

Sämtliche deutschen männlichen und weiblichen Jugendlichen vom 14. bis zum 18. Lebensjahr und die Lehrlinge bis zur Beendigung der Lehrzeit sind verpflichtet, die kaufmännische Berufsschule zu besuchen. Die Erziehungsberechtigten und die Betriebsführer sind verpflichtet, diese Jugendlichen zur kaufmännischen Berufsschule anzumelden, andernfalls zu Zwangsmassnahmen geschritten wird. Die Anmeldung hat bis zum 7. September in der Wandlankstraße 13 zu erfolgen. Befreiung über die deutsche Volkszugehörigkeit nicht vorgesehen.

Gewissenloser Kraftwagenführer

Greif zu angefahren und davon gefahren

In den Nachmittagsstunden des 7. August wurde auf der Heerstraße, unweit des Friesenplatzes, eine 80jährige Frau beim Überqueren der Straße von einem Kraftwagen angefahren. Der Kraftwagenführer fuhr, ohne sich um die verletzte Frau zu kümmern, in Richtung Wabianice weiter. Wer kann zu dem Unfall Angaben machen? Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Wuschlinie 152, Zimmer 172, entgegen.

Die Polizei-Dienststellen sind von jetzt an fernmündlich unter der Sammelnummer 253-60 zu erreichen.

Unfall bei der Arbeit. Der 23 Jahre alte Stefan Wilczak, Scharnhorststraße 82 wohnhaft, trug bei der Arbeit einen Armbruch davon. Er wurde in das August-Bier-Krankenhaus gebracht.

Verpflichtung zur Leistung

Gemeinschaftsraumweiche bei D. Fabryant

Gestern fand in der Textilfabrik D. Fabryant, Treuhänder Wilhelm Faber, die Übergabe des Kameradschaftsraums und der Werkbücherei an die Gefolgschaft statt.

Kurze Ansprachen des Betriebsführers, Betriebsobmanns und des Kreissozialwartes, Pp. Johannsdorfer, die von der Neugestaltung des Lebens unseres Volkes und insbesondere des deutschen schaffenden Menschen handelten und von der Verpflichtung, durch unsere Leistung für die Zukunft unseres Volkes mitzukämpfen, leiteten zu einem frohen Kameradschaftlichen Beisammensein über. Nun, da der Betrieb eine Gemeinschaftsstätte besitzt, werden die vorhandenen Möglichkeiten auch sicher voll ausgenutzt werden. Das gilt in gleichem Maße auch für die zwar kleine, aber gute Bücherei.

Mikrofein



Das liest die Hausfrau

Alles aus Pilzen

Das Deutsche Frauenwerk schreibt uns: Wer ginge nicht gern zum Pilzsammeln? Und wer verzehrt nicht mit besonderem Appetit ein selbst zusammengetragenes, leckeres Gericht aus diesen Schätzen des Waldes?

Aber Vorsicht! Wer Pilze sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als essbar bekannt sind. Denn in den weitaus meisten Fällen werden Pilzergiftungen durch selbstgesammelte Pilze oder durch Wiederaufwärmen von Pilzgerichten verursacht. Pilzgerichte verderben sehr leicht und schnell. Sie können daher allerhöchstens bis zum nächsten Tag in Glas und Porzellan an einem kühlen Ort aufbewahrt werden. Viele Hausfrauen glauben, daß das Schwarzwurden einer mittelgroßen Zwiebel auf die Giftpilze der Pilze hinweist. Darauf darf man sich auf keinen Fall verlassen, denn allgemeingültige Erkennungszeichen und Prüfungsmittel gibt es nicht. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen essbaren und giftigen Pilze schützt vor schädlichen Folgen des Pilzgenusses.

Hier einige besondere schmackhafte Pilzrezepte: Pilzgrauen auf lauwarmen Jutaten: 500 g frische Pilze (Steinpilze oder Pfifferlinge), 200 g Graupen, 50 g Fett oder Speck, 50 g Mehl, ein Viertelliter Brühe, Salz, Petersilie, eine Zwiebel, geriebener Käse. Zubereitung: Die Graupen legen wir mit einem Liter Wasser auf und lassen sie darin ausquellen. Die geputzten, grobgeschnittenen Pilze schmoren wir mit der in Würfel geschnittenen Zwiebel und dem Fett an, rühren Mehl über und füllen mit Brühe oder Wasser auf. Wir schmecken mit Salz und gehackter Petersilie die Tunts ab. Den geriebenen Käse mischen wir unter die Graupen, schichten diese mit den Pilzen in eine gestrichelte Auflaufform, übergießen das Ganze mit dem Rest der Pilzbrühe und streuen Reibkäse darüber. Dann den Auflauf mit einigen Butterstücken belegen und etwa 1/4 bis 3/4 Stunden überbacken. Dazu reichen wir eine Tomatensauce.

Pilzkräutchen mit grünem Salat: Zutaten: Ein kg Pilze, 50 g Fett, eine große Zwiebel, vier Schöfeln glattgerührten Quark oder saure Milch, acht Schöfeln geriebene Semmel, drei Eigelb, Salz, gehackte Kräuter und geriebene Semmel zum Panieren. Die geputzten Pilze mit Wasser überbrühen, ablaufen lassen, hacken oder durch den Fleischwolf drehen, zu der in Fett gedünsteten Zwiebel geben und kurz durchdünsten lassen. Dann mit den anderen Zutaten gut vermengen und eine halbe Stunde stehen lassen, aus dem Teig kleine Krapsen formen, in geriebenen Semmel wälzen und auf einem Blech abbacken. Dazu reichen wir grünen Salat.

Pfannengericht von Pilzen und Tomaten. Zutaten: 500 g Pilze, 500 g Tomaten, 100 g Speck, eine Zwiebel, 2 bis 4 Eier, ein Schöfel Mehl, ein Schöfel bis ein Viertelliter Milch oder Buttermilch, Kräuter. Zubereitung: Die gereinigten, gehackten Pilze werden mit dem in Würfel geschnittenen Speck und den Zwiebeln angebraten, die in Schichten geschnittenen Tomaten dazugeben und ganz gedünstet. Eier, Milch, Mehl werden gut verquirlt, darüber gegossen und beim schwachen Feuer angebraten. Vor dem Anrichten wird gehackte Petersilie oder Schnittlauch darübergestreut. Mit Kartoffeln wird das Gericht zu Tisch gebracht.

Die Mitteilungen Hier spricht die NSDAP. befinden sich heute auf Seite 7.

Hier spricht das Winterhilfswerk

Im Zuge der Bevorratungsaktion der Hausfrauen sind Brandstücken für den Winter nach dem Winterhilfswerk schon jetzt Wertgut eine an die hilfsbedürftigen deutschen Familien aus. Diese Wertgutscheine tragen auf der Vorderseite den Aufdruck: „Nur für den Be- stimmungsort von Kohlen.“

Aber die Abrechnung der Wertgutscheine hat Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes nachstehende Ausführungsbestimmung erlassen:

Die Geschäftsinhaber versehen die in Zahlung genommenen Wertgutscheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder mit eigenhändiger Unterschrift.

Die Geschäfte dürfen keine Wertgutscheine in Zahlung nehmen, die von den Betreuten nicht eigenhändig unterschrieben sind, die nicht den Stempel der W.H.W.-Dienststelle oder des Fürsorgeverbandes tragen, die nach dem 31. März 1941 von den Betreuten vorgelegt werden.

Die Erstattung des Gegenwertes der Wertgutscheine erfolgt laufend vom Tage der Ausgabe bis zum 15. April 1941 bei allen Zahlstellen in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengefaßten Kreditinstitute (Banken, Girogen-

tralen, Sparkassen, Girokassen, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften). Nach dem 15. April 1941 dürfen die Zahlstellen keine Wertgutscheine mehr in Zahlung nehmen.

Die Wertgutscheine sind bei der Einlösung zu je 100 Stück zu bündeln.

Die Zahlstellen dürfen für die Einlösung der Wertgutscheine keine Gebühr erheben.

Die Zahlstellen entwerfen die eingelösten Wertgutscheine durch Abschneiden der rechten oberen Ecke und nehmen sie bis auf weiteres in Verwahrung. Sie melden laufend, spätestens bis zum 30. April 1941, die Anzahl und den Betrag der in Verwahrung genommenen Wertgutscheine den Zentralstellen der Kreditinstitute. Diese melden laufend, spätestens bis zum 15. Mai 1941, dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Berlin SO 36, Magdalenufer 48/51, mit Schreiben in doppelter Ausfertigung die Anzahl und den Betrag der von ihren Zahlstellen oder von ihnen selbst in Verwahrung genommenen Wertgutscheine - getrennt nach Wertgutscheinen zu 0,50 RM, 1,- RM, 5,- RM und 10,- RM - und fordern die Abweisung des Gegenwertes an. Der Betrag wird unverzüglich auf das im Brief angegebene Konto überwiesen.

Alle Geschäftsinhaber werden auf diese Ausführungsbestimmung ausdrücklich hingewiesen.



Brauerei Kanstadt's Erben AG
LITZMANNSTADT - FRIEDRICHSTRASSE 34/36 RUF. 122 31
Inell-Hustlich
- ein wahrer Genuß für Kenner!

BRAUEREI u. KOHLENSAURE-WERK KANSTADT'S ERBEN A.G.

Neuer Landesverband

„Reichsbund Deutsche Familie“ im Wartheland
pm. Auf einer Arbeitstagung des Rassepolitischen Amtes...

Aus der Gauhauptstadt

Gründung einer Volkstumsgruppe
pm. Nachdem eine Berliner Volkstumsgruppe eine vierzehntägige Reise durch den Warthegau...

Pabianice

Vom Standesamt Pabianice
en. Im Standesamt der Stadt Pabianice wurden in der Woche vom 18. bis 24. August...

Zgierz

Vom städtischen Greisenheim
Stp. Unsere Stadtverwaltung setzt sich mit unermüdlichem Eifer dafür ein...

Das frühere Greisenheim, das im vergangenen Jahre sein 50jähriges Bestehen feierte...

Ein geräumiges Gebäude bietet sämtliche Bequemlichkeiten. Der anschließende Garten...

Aus der Polizeichronik

Stp. Am 26. August wurden mehrere Einwohner aus Lihmannstadt im hiesigen Stadtbezirk...

Pflichterfüllung — unfer Beitrag zum Sieg

Pg. Ritsch sprach auf einer Großkundgebung in Lask

kpp. Im Zuge der Versammlungswelle der NSDAP, die während des Monats August durch den Kreis Lask geht...

Dann sprach Gaudredner Ritsch über den Lebenskampf des deutschen Volkes, der sich nach den ewig gültigen Lebensgesetzen abspielet...

ster Frist erfolgreich durchgeführt worden sei, so daß vor einem Jahre die deutsche Wehrmacht den ihr aufgezwungenen Kampf aufnehmen konnte...

Der Redner behandelte dann die Aufgaben des nun hier im Osten beginnenden Neuaufbaues. Dazu sei vor allem notwendig, daß sich jeder Deutsche seines in ihm selbst ruhenden Wertes bewußt werde...

Der Redner schloß mit dem Gelöbniß der Treue zum Führer und zu Deutschland: Alles was wir sind und haben, danken wir Adolf Hitler. Deshalb müssen wir unser Leben lang treue Gefolgte Adolf Hitlers sein...

Brausend stimmten die Versammelten in das Sieg-Heil und in die Lieder der Nation ein.

Tagesnachrichten aus Kalisch

Siegreiche Truppen herzlich begrüßt
j. Dieser Tage trafen hier Truppenteile ein, die von der ehemaligen Westfront aus Frankreich kamen. In Kalisch wurden die Truppen vom Kreisleiter und Landrat...

Abkühlfeier eines Deutsch-Sprachkurses
j. Dieser Tage fand in der Oberschule die erste Abkühlfeier einer der vielen laufenden Deutsch-Sprachkurse statt...

Urteile des Amtsgerichts
j. Der Landarbeiter Ignaz Przybka, wohnhaft in Lymienice, wurde wegen einmaliger Schlagschleuderhinterziehung...

An unsere Postbezieher!

Aus organisatorischen Gründen ist es nicht möglich, die nach dem 1. 9. 40 erscheinenden Nummern unserer Zeitung nachzuliefern...

„L y m a n n k ä d e r Z e i t u n g“ Vertriebsabteilung.

Geschichten am Rande des Krieges

Großstadtzug durch — Spahn

Berlin
Noch vor einem Jahrzehnt waren die Spahn vom Großstadtbild nicht wegzudenken. Inmitten des Verkehrs ließen sie sich nicht im geringsten stören...

1000 Meter weit zu sehen

Berlin
Die Verbundelungsverordnungen erlegen jedem die Pflicht auf, aus den Wohnstätten nicht den geringsten Lichtschimmer ins Freie dringen zu lassen...

ein nichtabgedunkeltes Fenster noch in einer Entfernung von zwanzig Kilometern zu sehen. Den Rekord der Lichtquellen, die im täglichen Leben sind, hält der Autoscheinwerfer...

Beleidigung einer Zeitung

Bonn
Vor dem Amtsgericht einer westdeutschen Stadt mußte sich vor einiger Zeit ein Mann wegen Beleidigung einer Zeitung verantworten. Er hatte in einer Gastwirtschaft in Anwesenheit zahlreicher Gäste dem Ortsorgan den Vorwurf gemacht...

Ibsen und „Kampf dem Berber!“

Oslo
Es ist sehr überraschend, daß schon der bekannte norwegische Dichter Henrik Ibsen in seinem berühmten Schauspiel „Peer Gynt“ eine Parole ausgab...

Automobile — mit Windkraft betrieben
Kopenhagen
Die Beschränkung des Benzinverbrauchs in Dänemark hat den Kopenhagener Erfinder Einar Hammer nicht ruhen lassen. Die Automotortechnik verbandt ihm schon den sternförmigen geordneten Benzinmotor...

Gesetze um das Feilschen

Ankara
Im Jahre 1937 wurde in der Türkei ein Gesetz erlassen, das das in den Basaren des Orients so sehr beliebte Feilschen beim Einkauf von Waren verbot. Der Verkäufer mußte Höchstpreise für alle Gegenstände festlegen...

Osorkow

Unterhaltungsabend des Deutschen Frauenwerks
i. Am 30. August um 19 Uhr findet im Lichtspieltheater „Casino“ in der Adolf-Hitler-Straße ein Unterhaltungsabend des Deutschen Frauenwerks statt...

Kursus für Säuglingspflege

i. In der Zeit vom 2. bis zum 8. September findet in den Räumen der Kreisleitung in der Rentzschstraße 5 ein zweiter Kursus für Säuglingspflege statt. Der 18 Stunden dauernde Lehrgang wird von Fräulein Penzgen geleitet...

Sieradz

Großkundgebung der NSDAP
Im schön geschmückten Theateraal in Sieradz fand eine Großkundgebung der Partei statt, die vom Ortsgruppenleiter Jod geleitet wurde. Redner war Pg. D. D. I n g s, der Vertreter des Gauhilfsleiters, der in ausführlicher Form mit klaren eindringlichen Worten über die Aufgaben, die wir Deutschen im Osten zu lösen haben...

Schwarzau

Deutsch-Belegang für Deutsche
gr. Am 3. September 1940 um 19.30 Uhr beginnt in der Deutschen Volkshochschule ein Sprachkurs der DVV, NSG. „Kraft durch Freude“. Die Teilnahme ist für Polen vorbehalten. Anmeldungen zum Kursus werden im Magistratsamt am Hauptplatz bis zum 30. August entgegengenommen...

Wirts

Der S...
stum, Fr...
einen Auf...
des Reich...
Ausführung...
und im V...
ihm aufge...
Fragesteller...
militärische...
Einjahres...
öffentliche...
Reichsanlei...
durchgreifen...
geblieben...
Umständen...
und die Fel...
sei. Die B...
sach: Die B...
werden in...
telbar und...
und juristi...
stehen insl...
Kriegsfamil...
Unternehme...
das Reich...
mendet, wer...
zu Einkünf...

Steu

Als die...
Neben die...
Vermögensb...
sonen nach...
Bedarfsbedu...
steht zunäch...
Verfügung...
hat sich von...
1933 auf 2...
1939 erhöht...
Neben die...
der Einkünf...
des Verbrau...
darin die g...
bensmöglich...
Führer nach...
vorgesogen ha...
und ist der...
und Wirtsch...
lung des S...
zung des U...
wesentlich er...
hatte bereits...
gigantischen...
sehen riesen...
und Ausrikt...
räte an ande...
Das Steuer...
vor — auch...
stig. Eine G...
in den erste...
jahres 1940...
gleichen Zeit...
den Steuern...
Wolles spiege...
RM.): Loh...
Einkommenste...
steuer 126,5...
Biersteuer 2...
(855,3). Die...
steuer, auf die...
Bier und au...
nicht enthalte...
sich auf einen...
Aufkommen i...
nur unbedeut...
Die Krie...
und auf Tabo...
wein haben i...
jahres 1940...
gesamte Steu...
schließlich der...
Drittel des R...
RM. betrage...
nungsjahr...
reichen. Der...
bere an Reic...
und Äßlen i...
das Mehr an...
mensteuer un...
Der Schuf...

Aus de

Kulturfilm
L. In der...
Blin-Lubario...
deutsche Bau...
die Heimkehr...
den, wird geg...
ber die Volk...
Deutschen aus...
Der Film er...
arbeit der Ab...
Propaganda i...
gouvernements...
Auslandintitt...
eine große R...
denn das Deu...
Raum in zula...
erhalten. Ein...
Film bringt...
dem Lubliner...
die Urkunde...
dem Jahre 131...
vornahm, fest...
Eintragungen...
Lubliner Bür...
gungen aus d...
Zuchhändlers...
bis 1713 und...
des 18. Jahrh...

Wirtschaft der L. Z.

Die Finanzkraft des Deutschen Reiches

Ein Aufsatz von Staatssekretär Reinhardt über Staatsfinanzen und Kriegsfinanzierung

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, veröffentlicht im „V. B.“ einen Aufsatz über das Thema „Die Finanzkraft des Reiches“...

sonen; denn diese Güter aus dem Ausland werden durch Erzeugnisse der deutschen Volkswirtschaft bezahlt. Es kommen in der deutschen Volkswirtschaft auch Einkünfte vor, die auf Ausgaben der Länder, der Gemeinden usw. und auf Ausgaben der natürlichen Personen, der Personengesellschaften, der Kapitalgesellschaften usw. beruhen.

ergebenden Steuerkraft noch genügend Spielraum nach oben. Die Sicherheit der Versorgung und Tilgung steht außer Frage. Von den Zinsen fließt stets ein Teil in Form von Steuern an das Reich zurück.

Steueraufkommen trotz des Krieges unverändert

Als die anderen Zwecke kommen im wesentlichen die Entziehung von Steuern und die Vermögensbildung in Betracht. Was den Personen nach Vornahme der privatwirtschaftlichen Bedarfsdeckung von ihren Einkünften verbleibt, steht zunächst zur Entziehung von Steuern zur Verfügung.

ginn des Krieges noch sehr niedrig gewesen. Die Staatsschulden Englands und Frankreichs waren, gemessen am Volkseinkommen dieser Länder, wesentlich größer.

Deutsche Beamten-Krankenversicherung

Die Deutsche Beamten-Krankenversicherung v. a. G. Sitz Koblenz a. Rh. umfaßt jetzt 800 000 Versicherte. Mehr als 30 000 000 Reichsmark sind im vergangenen Jahre an Versicherungsleistungen ausgezahlt worden.

Umwälzung der Zellwoll-Spinnverfahren

Die I. G. Farbenindustrie zeigt in Leipzig die neue Vistra-Spinnlunte

Die Leipziger Herbstmesse — von der Zellwollindustrie stets dazu benutzt, einen Rechenschaftsbericht über das bisher Geleistete zu geben, — zeigt im Vistra-Saal der I. G. den hohen Stand ihrer Spezialzellwollen.

Meldung der Ehrenzeichen- und Vortorbens-träger des Landkreises Völkischstadt

Zwecks Erfassung und Betreuung werden alle im Landkreis Völkischstadt ansässigen Ehrenzeichen- und Vortorbens-träger gebeten, ihre Anschrift bis zum 10. September der Kreisleitung Völkischstadt-Band mitzuteilen.

Aus dem Generalgouvernement

Kulturfilm über die Lubliner Deutschen

L. In dem großen deutschen Dreieck Lublin-Lubartow-Chelem, aus dem über 31 000 deutsche Bauern in wenigen Tagen schon die Heimkehr in die alte Heimat antreten werden, wird gegenwärtig ein Kulturfilm gedreht, der die Vorbereitungen zur Umsiedlung der Deutschen aus diesem Raum festhalten soll.

Einparungen im Koksverbrauch

r. Der Leiter des Amtes Kohnenwirtschaft hat angeordnet, daß Zentralheizungen nur mit einer Mischung von Koks und Koks geheizt werden dürfen. Bei Heizanlagen, in denen Koks verwandt werden kann, darf Koks überhaupt nicht benutzt werden.

Kraft durch Freude, Preisringgemeinschaft

In dieser Woche findet das Abungsingen am Freitag, dem 30. d. M., um 18.30 Uhr, wie üblich, bei der Firma Solzmann, Danziger Straße 118, statt.

Wichtig! NSR. Motorsturm 21/M 116

Ich fordere hiermit alle Männer des 21. Sturmes auf, am Freitag, dem 30. d. M., um 19.25 Uhr vollzählig zum Dienst zu erscheinen.

Sitterjugend, herhören!

Die Fußballauswahl des Bannes Völkischstadt tritt am Donnerstag, dem 29. August, um 18 Uhr auf dem Fußballfeld des städtischen Stadions zum Training für das Weitspiel am Sonntag an.

Wichtig! Fähnlein 9!

Heute treten alle Pimpfe des Fähnleins 9 um 14.30 Uhr am alten evangelischen Friedhof, Gartenstraße 2, an.

L. Krafau. Reifeprüfung für Ukrainer

n. Zum ersten Male wurde in Krafau unter Vorsitz des Delegierten der Abteilung Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in der Regierung des Generalgouvernements, Magister Fuhr, eine Reifeprüfung in ukrainischer Sprache abgehalten.

r. Warschau. Billige Straßenbahn für Deutsche

für Deutsche. Ab 1. September gilt für die Benutzung der Straßenbahn für Reichs- und Volksdeutsche Fahrkarten folgende Regelung: Uniformierte Reichsdeutsche genießen freie Fahrt auf der hinteren Plattform des Trieb- bzw. Anhängewagens; Reichs- und Volksdeutsche in Zivil, die im Besitz einer Kennkarte sind, erhalten nach Vorzeigung ihres Ausweises verbilligte Fahrkarten, und zwar: Fahrkarte für einmalige Fahrt für 15 Groschen, Monatskarte für 10 Fahrten für 1,50 Zloty, Monatskarte für eine Straßenbahnlinie für 10 Zl., Monatskarte für zwei Straßenbahnlinien für 15 Zl.; Monatskarte für drei Straßenbahnlinien für 18 Zl.

r. — Dresdner Jungmannen in Warschau

Aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Klotzsche bei Dresden trafen unter Führung von Anstaltsleiter Dr. Barth und fünf Erziehern 100 Jungmannen in Warschau ein. Die Betreuung während ihres Warschauer Aufenthalts wurde von Pp. Speck übernommen.

Hier spricht die NSDAP.

Kundgebung der Ortsgruppe 1

Die Ortsgruppe 1 der NSDAP. veranstaltet heute, Donnerstag, den 29. August, um 19.30 Uhr in der Schule, Alexanderhofstraße 124 a, eine Kundgebung, zu der Reichsredner Pp. Carstens aus Hamburg spricht.

Ortsgruppen 4 und 5

Wie bereits bekanntgegeben, findet am Freitag, dem 30. August, im Saal der ehemaligen Philharmonie, in der Schlageterstraße 20, eine Kundgebung statt. Es spricht Reichsredner Pp. Carstens aus Hamburg.

10. Ortsgruppe

Am Freitag, dem 30. August, um 19.20 Uhr, versammeln sich die Politischen Leiter, die Obmänner der DAF, und die Walter der NSB, auf dem Sportplatz der 11 in der Brentenhofstraße 7 (früher Ludwig-Großmann-Straße) zur Ausbildung. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Kundgebung der Ortsgruppe Widzew

Heute, Donnerstag, dem 29., findet um 20 Uhr im Saal in Kamerow eine Kundgebung der NSDAP. statt. Es spricht Kreisgeschäftsführer, Pp. Koerber.

Kundgebung der Ortsgruppen Babianice-West und Ost

Am Donnerstag, dem 29. August, findet eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppen Babianice-West und Ost im Parteisaal an der Tuchiner Straße 1 statt. Es spricht Pp. Dr. Harro Raas über Deutschlands Kampf. Beginn 20 Uhr. Alle Deutschen erscheinen!

Meldung der Ehrenzeichen- und Vortorbens-träger des Landkreises Völkischstadt

Zwecks Erfassung und Betreuung werden alle im Landkreis Völkischstadt ansässigen Ehrenzeichen- und Vortorbens-träger gebeten, ihre Anschrift bis zum 10. September der Kreisleitung Völkischstadt-Band mitzuteilen.

Kraft durch Freude, Preisringgemeinschaft

In dieser Woche findet das Abungsingen am Freitag, dem 30. d. M., um 18.30 Uhr, wie üblich, bei der Firma Solzmann, Danziger Straße 118, statt.

Wichtig! NSR. Motorsturm 21/M 116

Ich fordere hiermit alle Männer des 21. Sturmes auf, am Freitag, dem 30. d. M., um 19.25 Uhr vollzählig zum Dienst zu erscheinen.

Sitterjugend, herhören!

Die Fußballauswahl des Bannes Völkischstadt tritt am Donnerstag, dem 29. August, um 18 Uhr auf dem Fußballfeld des städtischen Stadions zum Training für das Weitspiel am Sonntag an.

Wichtig! Fähnlein 9!

Heute treten alle Pimpfe des Fähnleins 9 um 14.30 Uhr am alten evangelischen Friedhof, Gartenstraße 2, an.

Aus dem Generalgouvernement

Kulturfilm über die Lubliner Deutschen

L. In dem großen deutschen Dreieck Lublin-Lubartow-Chelem, aus dem über 31 000 deutsche Bauern in wenigen Tagen schon die Heimkehr in die alte Heimat antreten werden, wird gegenwärtig ein Kulturfilm gedreht, der die Vorbereitungen zur Umsiedlung der Deutschen aus diesem Raum festhalten soll.

L. Krafau. Reifeprüfung für Ukrainer

n. Zum ersten Male wurde in Krafau unter Vorsitz des Delegierten der Abteilung Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in der Regierung des Generalgouvernements, Magister Fuhr, eine Reifeprüfung in ukrainischer Sprache abgehalten.

r. Warschau. Billige Straßenbahn für Deutsche

für Deutsche. Ab 1. September gilt für die Benutzung der Straßenbahn für Reichs- und Volksdeutsche Fahrkarten folgende Regelung: Uniformierte Reichsdeutsche genießen freie Fahrt auf der hinteren Plattform des Trieb- bzw. Anhängewagens; Reichs- und Volksdeutsche in Zivil, die im Besitz einer Kennkarte sind, erhalten nach Vorzeigung ihres Ausweises verbilligte Fahrkarten, und zwar: Fahrkarte für einmalige Fahrt für 15 Groschen, Monatskarte für 10 Fahrten für 1,50 Zloty, Monatskarte für eine Straßenbahnlinie für 10 Zl., Monatskarte für zwei Straßenbahnlinien für 15 Zl.; Monatskarte für drei Straßenbahnlinien für 18 Zl.

r. — Dresdner Jungmannen in Warschau

Aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Klotzsche bei Dresden trafen unter Führung von Anstaltsleiter Dr. Barth und fünf Erziehern 100 Jungmannen in Warschau ein. Die Betreuung während ihres Warschauer Aufenthalts wurde von Pp. Speck übernommen.

wurde den Jungmannen an Hand von Bau-

denkmälern der deutsche Einfluss auf die Entwicklung der Stadt gezeigt. Nach der Kundgebung sprach der Reichsstellvertreter, Dr. Koppel, von der Abteilung Innere Verwaltung beim Chef des Distrikts für die Stadt Warschau über die weiteren deutschen Aufgaben im Generalgouvernement und über die bevölkerungspolitischen Probleme des polnischen Raumes.

r. — Gemischte Beleuchtung der Hauptstraßen

Wie schon berichtet, wurde die elektrische Straßenbeleuchtung der Stadt Warschau eine gemischte Beleuchtung erhalten, und zwar sollen die elektrisch beleuchteten Straßen zum Teil auch Gaslicht erhalten und diejenigen mit Gasbeleuchtung auch elektrische Lampen bekommen.

r. — Aufräumungsarbeiten

Die Warschauer Stadterhaltung ist dazu geschritten, die Gasse, an denen durch Kampfhandlungen zerstörte Häuser stehen, vor Verschüttung durch herabfallendes Geröll zu säubern. Es müssen jetzt von den Hauseigentümern alle Eingänge und Fensteröffnungen der zerstörten Häuser bis zum ersten Stockwerk vermauert werden.

Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit

Das Gleichgewicht der Erntefaktoren / Der Einfluß der Witterung

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

Die englische Propaganda bemüht sich, düstere Prophezeiungen über den Ausfall der Ernte im Reich und in den besetzten Gebieten, ja sogar im übrigen Europa und in Asien zu verbreiten. Offenbar gehen die von Sachkenntnis nicht getriebenen „Informationen“ von den schlechten Versorgungsbedingungen im eigenen Lande aus, die sehr wahrscheinlich durch die Witterung des Sommers noch mehr verschlechtert worden sind, denn die für die landwirtschaftliche Nutzung in Frage kommenden Gebiete der Insel unterliegen einem verhältnismäßig einheitlichen Klima, das einen Ausgleich von Schäden durch Witterungseinflüsse kaum gestattet.

Demgegenüber ist der deutsche Wirtschaftsraum und in noch viel höherem Maße der kontinentaleuropäisch-asiatische Lebensraum aus

einer ganzen Anzahl klimatisch durchaus verschiedenartiger Landschaften zusammengesetzt, die sich erfahrungsgemäß so auszugleichen pflegen, daß in der Regel eine etwa durchschnittliche Produktion gewonnen zu werden pflegt. Was Deutschland angeht, so kommt noch hinzu, daß wir zwei Hauptstützen der Ernährung auf dem Sektor des Feldbaues kennen, die einander in wertvollster Weise ergänzen; die eine Säule ist das Getreide, und zwar vor allem Roggen und Weizen, die andere die Kartoffel

Selbstverständlich läßt sich vor der Veröffentlichung der amtlichen Ernteschätzung, die in nicht allzu langer Zeit herausgegeben werden dürfte, über die Mengen der zu erwartenden Ernte noch nichts sagen; jedoch steht schon seit einer Anzahl von Wochen fest, daß wir mit einer reichen

Safruchternte bestimmt zu rechnen haben, und daß andererseits eine gute Mittelernste beim Brotgetreide vollkommen ausreichen wird, um jeden Bedarf aus laufenden Erträgen zu decken. Darüber hinaus aber verfügen wir dank der weit vorausschauenden Vorratspolitik über so außerordentlich große Getreidereserven, daß selbst erhebliche Schwankungen der landwirtschaftlichen Produktion ohne die geringsten Anstrengungen zu decken sein würden, wenn es überhaupt nötig werden sollte. Daß ferner die Erschließung des gesamten europäischen Ostens und Südostens für zusätzliche Einfuhr einen wesentlichen Sicherheitsfaktor als Rückendeckung für die Kriegsführung darstellt, sei in diesem Zusammenhang nur am Rande erwähnt. Außerdem besteht in diesem Jahr zum erstenmal seit der Machtergreifung keinerlei Arbeitskräftemangel, da Millionen von Kriegsgefangenen planmäßig bei der Ernte eingesetzt werden können, so daß auch Leistungsspitzen, die vielleicht während günstigerer Zeitphasen erzielt werden müssen, unschwer zu bewältigen sein werden.

Einen besonderen Faktor für sich bilden die Verhältnisse im Generalgouvernement und in Frankreich. Im Gebiet des ehemaligen Polens dürfte nach Einschlag der deutschen Produktionsmethoden ein wesentlich besseres Ergebnis herauszukommen sein, als es unter gleichen Bedingungen noch vor einem Jahr möglich gewesen wäre. In Frankreich wird durch deutsche Fachleute wie durch französische Experten gleichlautend festgestellt, daß durch die wirkungsvolle und verständnisvolle Mitarbeit der deutschen Militärbehörden ein so hohes Erntergebnis hatte herangeholt werden können, daß Frankreich und Belgien auf jeden Fall in der Lage sein würden, ihre Ernährung selbst sicherzustellen. Überlegen wir zum Schluß noch die Tatsache, daß Europa insgesamt nur 3% seiner Ernährung und 7% seines Futtermittelbedarfs aus Einfuhren decken muß, die ohne weiteres aus dem nahen Osten herbeigeschafft werden können, so rundet sich das Bild einer gesicherten Versorgung nicht nur des Reiches, sondern des gesamten Lebensraumes.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb am 28. August mein einziger heißgeliebter Sohn

Georg Harry Wenske

im Alter von 22 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Freitag um 15 Uhr vom Trauerhause Radegast, Hohensteiner Straße 87 (Zgierzer Chaussee), aus auf dem evangelischen Friedhof in Radegast statt.

Die tiefbetrübte Mutter

Familien Anzeigen

gehören in die Litzmannstädter Zeitung

Einladung

Die Aktionäre der Woll- und Gummi-Werke **F. W. „Schweikert“, A. G.** werden hiermit zu der am 10. September 1940 um 17 Uhr stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

im Geschäftsgebäude, Litzmannstadt, Spinnlinie 216, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Jahresrechnung, sowie der Gewinn- u. Verlustrechnung.
2. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl des Aufsichtsrates und Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bezw. Depositscheine 7 Tage vor der Hauptversammlung bei der Verwaltung der Aktiengesellschaft oder bei einer Bank hinterlegen.

Der Aufsichtsrat:
Dir. Kurt Pohlmann
Vorsteher

Fahrräder

Lieferräder (Dreiräder), Lieferanhänger für normale Fahreräder und Personenkraftwagen sowie Fahreräder in allen Größen empfiehlt die Fahrradfabrik

L. Tahler Litzmannstadt, Engelstr. 8
Fernruf: 150-42

Tuche Futterstoffe Baumwollwaren

Alleingeführte Agentur-Firma, Sitz Cottbus, sucht Verbindung mit je einer leistungsfähigen Fabrik wegen Übernahme der Vertretung für Ost-Mitteldeutschland inkl. Oberlausitz. Große Umsätze können nachgewiesen werden; nach Kriegsende reisen zwei Inhaber mittels eigener Autos. Interessenten werden um gest. Zuschriften gebeten unter Nr. 4680 an die Litzmannstädter Zeitung.

Autoreparaturwerkstätte

führt aus: Reparaturen an Personen- und Lastwagen, Benzin- und Dieselmotoren

H. & A. Schulz
Litzmannstadt Friedrichstraße 140

Fischgroßhandlung

„Ostsee“

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 174, Ruf 186-86

Ämtliche Bekanntmachungen Der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Anmeldung zur kaufmännischen Berufsschule

Gemäß dem durch den Herrn Reichshofratler bereitgestellten Organisationsplan für das Berufs- und Fachschulwesen im Warthegau wurde im Mai dieses Jahres die kaufmännische Berufsschule der Stadt Litzmannstadt neu errichtet.

Nachdem nunmehr das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. 7. 1938 auch für den Warthegau in Kraft getreten ist, sind sämtliche deutschen männlichen und weiblichen Jugendlichen vom 14. bis zum 18. Lebensjahr, die Lehrlinge darüber hinaus bis zur Beendigung der Lehrzeit in der kaufmännischen Berufsschule schulpflichtig, sofern sie Angehörige der kaufmännischen Berufe oder bei einer Behörde beschäftigt sind.

Die Erziehungsberechtigten und die Betriebsführer sind verpflichtet, diese Jugendlichen sämtlich zur kaufmännischen Berufsschule anzumelden, andernfalls mit Zwangsmassnahmen gerechnet werden muß.

Die Anmeldung hat bis Sonnabend, den 7. September 1940, in der Zeit von 8 bis 13 Uhr vormittags und 15 bis 18 Uhr nachmittags in der Handelslehranstalt, Bandalenstraße 13, zu erfolgen. Die Bescheinigung über die deutsche Volkszugehörigkeit ist mitzubringen.

Litzmannstadt, den 27. August 1940.

Der Oberbürgermeister
Schul- und Kulturamt.

Bekanntmachungen Der Stadtverwaltung Kallisch

Hiermit lege ich als Ergänzung meiner Entschliessung vom 9. Juli 1940 über die Einführung der Eigenbetriebsverordnung vom 21. November 1938 (Reichsgesetzblatt 1938, Teil I, S. 1650 ff) die Betriebsführung der „Stadtwerke Kallisch“ in der Fassung vom 24. 8. 40 mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Gemäß § 8 der D.G.D. wird dieselbe öffentlich bekanntgegeben durch:

- a) Aushang in den Stadtwerken vom 29. August 1940 bis 7. September 1940,
- b) Auslegung in der gleichen Zeit in dem Büro der Stadtwerke.

Die Vertretung besteht aus einem Mitgliede, zum Vertreter bestelle ich:

Erich Seidel, Direktor und Oberingenieur.

Die Vertretungsbefugnis erstreckt sich auf alle Angelegenheiten der Stadtwerke Kallisch, auch in Angelegenheiten, die gemäß § 4 der Eigenbetriebsverordnung meiner Entschliessung unterliegen. Diese Entschliessung ist jedoch einzuholen.

Im Falle seiner Verhinderung wird der Vertreter vertreten durch:

1. Ewald Kaffier in Bank- und Kaufm. Angelegenheiten,
2. Viktor Weickert, Ingenieur und Leiter des Elektrizitätswerkes, gemeinschaftlich.

geg. Warsow
1. Oberbürgermeister.

Stricksachen

aller Art für Herren, Damen u. Kinder
Pullover, Kleider, Kostüme
Trikotwäsche
Strümpfe, Handschuhe,
Schüler- und Kinderbekleidung sowie
Manufakturwaren

E. u. St. Weilbach

Adolf-Hitler-Str. 154. Fernruf 141-96

Malerarbeiten

führt pünktlich und gewissenhaft aus

Zimmermaler

Artur Wagner

Lubendorffstraße 43. Telefon: 171-68

Gebrauchtwagen

an denen Sie immer Freude haben,
stets etwa 25 am Lager

Opel, DKW, Adler, Stoeber,
Ford, Steyer, BMW, Mercedes,
Hansa

Liefert Ihnen auch auf Abzahlung

Georg Pirscher — Automobile

Posen

Kirohstraße 30. Ruf 6208

Die besten Helfer beim Einkauf

sind die Anzeigen in der Litzmannstädter Zeitung. Sie regeln Angebot und Nachfrage in kürzester Frist

NS. Reichsbund für Leibesübungen

Alle Mitglieder der Turngemeinschaft „Eiche“, sowie alle Turner und Sportler, die im Norden der Stadt wohnen, werden hiermit eingeladen, am Sonnabend, dem 31. August 1940, um 20 Uhr im Vereinsheim, Alexanderstraße 73, zu einer wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Die neuen Formulare

für polizeiliche

An- und Abmeldungen

sind in der Druckerei

Litzmannstädter Zeitung

Adolf-Hitler-Straße, Hof,

parter links von 8—13

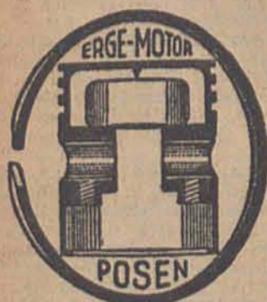
und 15—18 Uhr zu haben

Stückpreis 5 Pf.

REPARATUREN

an Schreib- und Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus

Olympia Büromaschinenwerke AG.
Kundendienststelle Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 17, Ruf: 108 17



„ERGE-MOTOR“

Inh. Robert Gunsch

Posen, Hochstrasse 38/40

Fernruf 79-29, 79-21

EC u. KS Fertigungskolben aller Grössen
MAHLE Luft-, Oel- u. Treibstofffilter
BLW Ventilkegel
JWECO Kolbenbolzen, Zylinderhülsen,
Kolbenringe, Oelringe, Seigersicherungen



Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Für Jugendliche erlaubt • Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Mädchen im Vorzimmer ein Ufa-Film mit Magda Schneider, Carsta Bög, Erich Fiedler, Rudolf Platte	Das jüngste Gericht ein Lustspiel mit Karl Straup, Dag Holzmann, Anton Pointner	Fahrt ins Leben mit Herbert Hübner und Ruth Hellberg
Dell Süßhölzle 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76
Der ewige Duell	Frau im Strom	Seitenprünge
Roma Deerstraße 84	Corso Vangerowstr. 2-4	Palladium böhmische Straße 1b
Hochzeit mit Hindernissen	Kennwort Nachin	Mimosa Süßhölzle 17b
		Gold aus New Frisco
		Schüsse in Kabine Nr. 7

AB MORGEN

Neue Pianos
erstklassige Qualitätsarbeit, von 890 RM an. Auch gute gebrauchte wie: Seiler, Wolfram, Dieberichs u. a., sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
B. Sommerfeld G.m.b.H.
Fabriklager: Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86

...und abends ins TABARIN
Das führende **Kabarett** mit **EVELYN ROBERTY**

Kirchengefangverein der St. Johannsgemeinde
Donnerstag, den 29. d. M., um 20 Uhr findet im Vereinslokale eine **Probefeststunde** unter der Leitung eines Musikwirts aus dem Ausreich statt.
Die Sänger werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Die Direktion der „Bunten Bühne“ veranstaltet am Freitag, dem 30. August, 20 Uhr, im Sommertheater, Adolf-Hitler-Straße 94, einen **Kameradschaftsabend** für die rückgewanderten Deutschen aus dem Baltikum, verbunden mit dem Ehrenabend der Künstler, zu dem hiermit freundlichst eingeladen wird.
Eintritt RM 1.—

Moderne Leuchten
Elektro-Installationsmaterial in großer Auswahl auf Lager. Dazu ein reichhaltiges Lager an:
Elektromotoren, Ventilatoren, Bohrmaschinen, elektr. Ventilatoren, Akkumulatoren, Zähler, Zählertafeln, Meßinstrumenten
Großhandlung **„FERRO-ELEKTRICUM“** Inh. Paul Zander
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123 im Hofe
Ruf: 111-08, 111-29 u. 111-69

Bekanntgabe
Die Konsumgenossenschaft Pabianice
Bahnhofstraße 36 Fernruf 18
hat ihren eigenen Filialbetrieb aufgegeben und diesen privatisiert.
Das Geschäft ist jetzt als **Kolonialwaren-Großhandlung** eingetragen und beliefert nun sämtliche Detailgeschäfte ohne Unterschied mit **Lebens- und Genussmitteln aller Art** zu äußersten Engrospreisen.
Warenanlieferung frei Haus durch eigene Pferdewerke oder Lastwagen.
Bequeme Bezugs- und Zahlungsbedingungen.
Regelmäßiger Kundendienst.

„Die 3 Codonas“
Wir haben noch schöne, große **Karpfenbrut** abgegeben. Satsverwaltung Dlatow, Ruf Dlatow 2.

*Das Säute wiebt,
Ait Jaina Pfligt,
indam uc laisa zu die spricht:
Lugiß main nicht!*
Man muß beständig Werbung treiben, um in Erinnerung zu bleiben, muß auch in warenknappen Zeiten das Feld der Zukunft vorbereiten.
Versteht Ihr so der Werbung Sinn, nehmt Ihr sie gern und freudig hin. **Rank 6**

HOHNER
Akkordeon, Mundharmonika, Klaviersaiten, Trommeln u. Gaslampen in großer Auswahl bei
Alfred Lessig
Hofstr.-Wesell-Straße 22

Rohöl-Diesel-Motoren
neueste Typen, 8, 10 und 14 PS., sofort vom Lager lieferbar
Paul G. Schiller, Posen
Ritterstr. 9^a Ruf 22-91

In **3 Sagen**
Kaffee-Rheingold
?????????

Hiermit ersuche ich alle **Klempnermeister** zu der am 3. d. J. um 19 Uhr im kleinen Sitzungssaal der Handwerkskammer, Dietrich-Edart-Straße Nr. 8, stattfindenden **Sitzung** zu erscheinen.
Der komm. Obermeister **Georg Wees**

Xylamon
verhindert die Holzzerstörung, vernichtet den Holzwurm restlos und bekämpft Ungeziefer aller Art.
Paul Starzonek K. G., Glogau
Fernruf 2127, 2128

Dehdäuse
Zwei Ritten alter Treibriemenabfälle zu verkaufen. Angebote unter 4672 an die Z. Ztg. 10883
Badeneinrichtung zu verkaufen. Rudolf-Heß-Str. 61. Zu besichtigen von 17-18 Uhr, Etagen.
Kanarienvogel und Bernhardsnarrhund zu verkaufen. Danziger Str. 96, Ratsfel. 10881

Täglich bis 16 Uhr
Können Anzeigen an unserem Schalter Adolf-Hitler-Str. 86 für die nächste Frühauflage abgegeben werden. Nur Formulare-Anzeigen ausnahmsweise bis 18 Uhr.
Unterricht
Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulbuchhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße (Kopernikus) 42, W. 7.
Klavierlehrerin für Hausunterricht gesucht. Angebote unter 4684 an die Z. Ztg.

Autoscheiben
Stell- und Wandspiegel
Hofstr.
Glasbläserei, Spiegelbläserei und Bauglaseri
Oskar Kahler, Spinnlinie 109
Ruf 210-08

Musikplatten
in größter Auswahl in der ersten autor. „Electrola“-Verkaustelle
Alexander Klingbell
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 168
Ruf 21620 z. Gegründet 1884

Insrieren bringt Gewinn

Suche 3000 RM gegen gute Zinsen und Sicherheit. Angebote unter 4682 an die Z. Ztg. 10880
Wer es noch nicht weiß
dem soll es hier noch einmal gesagt werden: wir sind jetzt eine reine Lebensmittelgroßhandlung, die jeden Lebensmittelhändler zu sehr günstigen Bedingungen beliefert.
Allgemeine Konsumgenossenschaft Litzmannstadt, Gartenstraße 74

Die neuen Lohnsteuertabellen
gültig ab 1. August 1940 für halbtägliche, tägliche, wöchentliche und monatliche Entlohnung
Preis 1 RM.
Verband durch:
Verlag für Reichsteuer-Tabellen G. m. b. H.
Berlin NW 7, Friedrichstraße 108.
Eingaben, Anträge, Gesuche, nur geschäftlichen Charakters, Übertragungen aus dem Russischen und Letztlichen ins Deutsche und umgekehrt verfertigt sachkundig Kalkmeyer, Weiskerhausstr. 80, W. 18, Hof rechts, von 9-11 und 17-19. 10889

Garngroßhandel
Gustav Kloß & Co.
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 161 Ruf 111-51
Baumwollgarne in allen Arten, wie: Kette, Schuß und Zwirne, auf Kreuzspulen, Pinkopsen und in Bündeln.
Ferner: **Abfallgarne** (Bigogne) verschiedenster Nummern und Farben.

IM RIALTO
Die ruhige gepflegte Geselligkeit in der neu eröffneten **WEINSTUBE SAVOY**.
Künstlerisch ausgestalteter Raum
Reichhaltige Wein- u. Likör-Karte
IM HOTEL SAVOY-STR. DER 8. ARMEE-LEITUNG, HARRY BÜCKWITZ